

zu ihrer Entschuldigend auszuführen? — Angelt: Gerechtigkeit! Ich werde Ihnen doch nicht erwidern, was mir passiert ist. Das ist nämlich Entschuldigend. Dabei möchte ich doch noch bemerken, daß diese angeblich unerschöpfliche Kraft bei mir durchaus nicht sehr stark ist. Ich würde einen Missetäter bestrafen. Wenn ich Ihnen sollte die Missetäter erzählen, die mir schon passiert ist. — Vor: Nein, lassen Sie das sein. Kommen Sie lieber zu mir. — Angelt: Das eine entfernte Zante von mir, die folgende: Jeder ein seine Besessenen besitzt, hat ein Darlehen von 100 M. beantragt. Um sie alle Dame jenseit zu können, hat ich die ins Theater zu, wo sie mich anmahnt, folgt ich die hundert Gaudium schon in die Zante zu mir. Ich juckte. Er reiste hart an den Abend. Ich nahm mir also eine Drostei und sagte: „Kaiser, Brautentwende brei!“ Interwies heute ist: Zu mir die alle Zante in diesen war zu fruchtbar mitnehmen, um late an eine Konfessionsgerichts hatten. Die Wagnerin hatte ich offen stehen lassen. Während mit der Bekanteten noch der höchsten Konfession imputen das, heißt: Behen der unter der Straße die Wagnerin zu und rufte: „Abfahren!“ Der Duffel von Kaiser fällt auch durch in und fährt los, folgt ich rausfahren und ihn anhalten muß. Ich kam aber nicht zum nach dem unpasteten Kaiser, schickte ich die Hand hin und frang in der Drostei, denn er war inzwischen stummlich nicht geworden. Die Zante war in anscheinend Stimmung. — Angelt: Sie hatten die 100 Mark schon. Der Konfessionsgerichts hatte sie in ihrem Kommandeur gestellt. Im Theater fragte ich die, ob sie sich ein Reduktion nicht will. Sie nimmt die Schein raus, macht'se Zante auf mich einen Schwanz aus, der ich über mich schüttele jesseln wäre, wenn nicht ich die andre Seite ein bieder Schlämermeistererfahrungen hätte. Was nachher passiert ist, davon habe ich doch noch eine dummte Vorstellung. Ich fühlte mir sehr unwohl, denn ich wollte, was ich wollte, um meine Zante zu holen, kam ich mit in Hausinhaberin in Konfession. — Vor: Sie hatten wohl in dem Konfessionsgerichts in der Höhe ein solches Mädchen gesehen? — Angelt: Ja, das ist die Ding, was da ist in Konfession. Als ich mir am andern Tage der Zeit holen wollte, wurde ich abermals rausgeschickten. — In anbetend die bestes Schwachsinnig von der Konfession, haben sie ein Antrag zurück, doch Metrens nur die Kosten zu tragen hatte.

Hus der Woche.

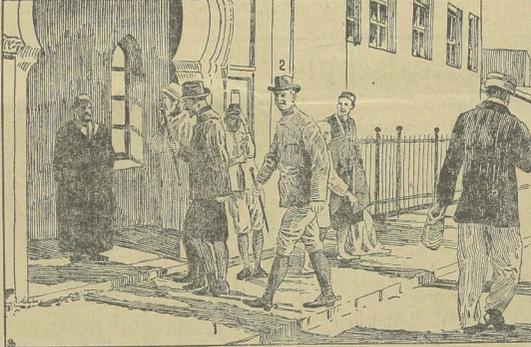
Wieder einmal haben die Elemente ihren Voll von den Armen, mit ihnen ringenden Menschen geübt. Im Saarrevier sind 148 brave Vergleute ein Opfer ihres Verfalls geworden. Wenn es angeht, sind die Verluste so wieder pflanzlichen Arbeiter einen Lotz gibt, so ist es der, daß nach Freistellung der Weidern nicht unterlassen ist, was in der Richtung der Arbeiter hätte dienen können. Nach menschlicher Berechnung war alles wohlgeplant, und nur durch, als in Courvrières über 1000 Vergleute unterirdischer Gewalt zum Opfer fielen, mit einiger Berücksichtigung lagen, daß Unfallsfälle, die auf mangelhafte Bortrichtungen und auf Unachtsamkeit der Arbeiter zurückzuführen sind, unter Umständen auszuscheiden vermöchten. Im Saarrevier leben wir uns einer Naturgewalt gegenüber, der sich nach unvorstelligen Maßstab der arme Mensch beugen muß. Wohlstand beruht angeht dieses unerschütterlichen Anglades das, was die Arbeiter, das der deutsche Kaiser daran nimmt, der nicht nur die Prinzen Friedrich Leopold überbringt, auch das Weib des Monarchen zu überbringen, sondern auch als Erster dem Hofkomitee in Neben 20 000 Mark überreichen ließ. Und weit über die Grenzen Deutschlands hinaus nimmt man Anverlei und beugt man Weiblich, alle polifischen Dader ist vergesselt, jeder Weib in diesen Augenblick begeben. Aus aller Herren Länder erhielt Kaiser Wilhelm Weiblichstelegramme, unter denen besonders das des Präsidenten der französischen Republik Füllwörter genannt werden soll. In solchem Maßstab finden sich die Wälder immer wieder im Namen der Menschlichkeit und im Bewußtsein der Zukunftsgefährdung. Österreich ist das Parlament am 28. v. geschlossen worden; damit hat das Land wieder einen jener Tage hinter sich, an denen seine Geschichte so reich ist. Bis zu dem letzten Tage gab's das sogenannte Kurienparlament, zu dem die Städte, die Barmgelder, der Gutsgrundbesitz, die Handelskammern und (seit

der Lauffischen Reformen 1859) die hiesigen Städte ihre Abgeordneten wählten. Von nun an wird nach dem allgemeinen, öffentlichen und direkten Wahlrecht gewählt. Gleichermaßen erfüllen sich die Wünsche, die die Deutschen in bezug auf ihre neue Stellung im österreichischen Parlament haben. Die Ministerien haben mit dem jetzt gelassenen Parlament verhandelt. Am 31. Dezember 1904 schied das Ministerium Söcher, am 2. Mai 1906 brach über der Reformvorlage das Ministerium Gautsch zusammen und wenige Wochen später dankte auch das Ministerium Hohenlohe ab, das seine Kraft im Kampfe gegen die Opposition erschöpft hatte. Erst v. Beck, der jetzige Ministerpräsident, hat mit seinen

Handlungen? Wie er im Ministerialaufreiner noch als der „unumkehrbare Freund“ betrachtet werden? — In Anblikand die Wahlen zur neuen Reichsversammlung ist nicht die erdrückende Regierungsmehrheit erhalten, die Ministerpräsident Stolpinski gegengewärtig erwartet hatte. Ist dies schon ein Erfolg seiner Politik, so muß das Mehrheitsverhältnis der Resolution erst recht als solcher bezeichnet werden. Obgleich (nach oberflächlicher Schätzung) im letzten Jahre etwa 250 000 Regierungsgegner aller Art handrechtlich erschossen, als Gefangnis genommen oder nach Sibirien verbannt worden sind, erfüllen die Mütter der Terroristen, die neuerdings wieder

Die neuen Ingenieure des Sultans von Marokko.

Major v. Thubal (1) und Minister Wolff (2) am Eingang der deutschen Gesandtschaft in Tanger.



Major v. Thubal sit zum Chef-Ingenieur des Sultans von Marokko erkannt worden. Er war lange Jahre im Dienste des deutschen Heeres und gehörte zuletzt der Aufschärfabteilung an. Ober-

leutnant Wolf begleitete v. Thubal als Militär. Wolf, ein geborener Kanadier und sehr swachenfudig, erhielt seinen Ruf aus dem deutschen Heere unter Verleihung des Charakters als Minister.

Namen alle Stürme überdauert; vielleicht ist's dem flugen Minister auch vergönnt, in leger-berühmter Weise nach Kaiser Franz Joseph's Wunsch im künftigen Parlament die „innere Entfesselung Österreichs“ zu fördern. — In Wien einmal durch die europäischen Länder. In Spanien übertrug das Ministerium an der Durchführung des Vereinsgesetzes, in Norwegen drohte der gebirge Ministerpräsident, in Belgien dem Erzbischof mit dem Ministerium auszuscheiden, da in verschiedenen künftigen Ministerien gegen seine Geschäftsführung laut geworden ist. Die Krien sind für uns von untergeordneter Bedeutung, was aber für den politischen Beobachter von besonderer Wichtigkeit ist. In die Währungsfrage, die im französischen Ministerium Weg geritten hat, dem Clemenceau, der bisher fast alle Schritte zu vermeiden wußte, hat sich gelegentlich einer Kammerversammlung das verhalten lassen, an einem Kabinettsmitgliede, dem Kultusminister Ruffin, Kritik zu fassen, indem er äußerte, Herr Brand habe in bezug auf das Trennungsgesetz alles kommen sehen, nur nicht das, was eingetreten ist. Die nervöse Haltung des Ministerpräsidenten ist insofern begründet, als er von allen Seiten hart bedrängt wird. Die Linke tadelt ihn, weil er auf dem Boden des Trennungsgesetzes nicht streng genug vorgehe, die Rechte, weil er die Paragrafen des Trennungsgesetzes in einer allerhand Weise freiheitlich behandelndes Weise handhabt. Minister Brand aber hatte offenbar für den Seitenblick seines Chefs kein Verständnis, er verließ den Saal und betrat ihn erst wieder, als Clemenceau ihn zurückrief. Wie lange wird der ehrwürdige Ministerpräsident noch seinen Gegnern vor: rechts und links

erschrecklich zuzunehmen, die Welt mit Entsetzen. Rechnet man noch hinzu, das auch hier und da wieder Zubehören vorkommen sind, so wird man angehen müssen, daß sich das Bild russischen Glanz und der strengen Sand Stolpinski nicht gemandelt hat. — In Marokko ist die Sachlage unverändert; die Truppen des Sultans kämpfen mit Erfolg gegen die aufständigen Stämme, ohne daß es ihnen gelang, das westlichen Marokkos zu erobern. Marokko hofft auf werden. — Der Schah von Persien scheint sich mit seinem Vater doch nicht so gut zu vertragen, wie es anfangs den Anschein hatte. Im Parlament kam es, da die Befugnisse der Kammer beschränkt werden sollten, zu heftigen Aufregungen. Man beschloß, noch etwas eine Erklärung zu fordern, ob er die Verleihung (die von seinem Vater kaum gemindert) achten wollte oder nicht. Der neue Herrscher ließ sich in arger Bedrängnis und nicht wohl über die Art der Verleihung bekümmern oder wie (sein jährlicher Bruder ihm beim Tode des Vaters viel) Verlust auf immer verlassen müssen. M. A. D.

Das ungeschriebene Gele.

Seit Monaten schon erregt in den ganzen Ver. Staaten der „Fall Thaw“ das höchste Aufsehen. Nun wird die Sache des jungen Millionärs, der den Architekten Witte ergriffen, weil er Thaw's Frau beleidigt haben sollte, vor einem New Yorker Richter in Verhandlung. Seit sieben Monaten haben die Richter (spaltenlange Berichte über das Leben Thaw's im Gefängnis, über die Empfindungen seiner Frau und seiner alten Mutter, über taufend Einzelheiten seines früheren, an Ertragsangaben reichen Lebens) gebracht. Alle nur erdenklichen

Personen, die mit ihm in irgend einer Verbindung standen, sind befragt worden, unerschöpfliche Male war das Bild der schönen Ehegattin, die Thaw's Gattin und der Anlaß zu keinem Verbrechen geworden war, photographiert worden, und nun liegen über 100 amerikanische Journale in dem Verhandlungsraum, um jede Gelegenheit überhört zu werden zu können. Die Verleumdung des Angeklagten liegt in den Händen der höchsten Beamten von ganz Amerika. Aus Kalifornien hat sich Thaw den Advokaten Delphinbalds kommen lassen, der eine Spezialität für alle Fälle des „ungeschriebenen Gelees“ ist und den New Yorker Rechtsgelehrten in der Verteidigung unterstützen soll. Thaw muß für nämlich, während seine Familie gern seine Inanspruchnahme im Angesicht der Tat bezeugen möchte, auf das „ungeschriebene Gele“ berufen. Verurteilt wird der Millionär wohl kaum, denn das amerikanische Recht gibt eine unerschöpfliche Menge von Möglichkeiten an die Hand, um einen Bruch zu vermeiden, und es ist in der letzten Zeit überhaupt kein Fall in der Rechtsprechung der Ver. Staaten vorkommen, bei dem ein Mann von großem Reichtum und Einfluß auch auf eine Anklage des Mordes hin zu schwerer Zuchthausstrafe oder zum Tode im elektrischen Stuhl verurteilt worden wäre. Thaw aber wird sich die Hinterzünge und Kräfte der Advokatenkunst zu Hilfe nehmen; er hat auf das „ungeschriebene Gele“, was ist nun dieses „ungeschriebene Gele“, was ist nun dieses „ungeschriebene Gele“, von dem jetzt in Amerika so viel die Rede ist und auf das sich außer Thaw auch schon verschiedene andre Mörder und Würdenträger berufen haben, wenn es nicht die Angelegenheit, die Annahme, daß aber und anderhalb alles irrtümlich Recht, wie es sich in den Geschichtsbüchern findet, noch ein höheres Gele erfordert, das nicht in den Rechtsbüchern, sondern in den Herzen der Menschen eingeschrieben steht. Dieses „ungeschriebene Gele“ tritt dann in Kraft, wenn es nicht die eine besondere Art der Ermattung für ein beleidigtes Weib enthält, und besteht darin, daß die in ihrer Ehre verletzte Frau oder ihr männlicher Verteidiger selbst ihre Rache an dem Missetäter nehmen. Dieses Gele nun ist eine reine Sache des Gefühls, nirgends in den gesetzlichen Bestimmungen findet sich ein Wort, das ihre Ausführung unterstützen könnte. Aber die Anklage gegen ein „ungeschriebenes Gele“ sind in Amerika gewöhnlich volkstümlicher denn je zuvor; sie werden nicht nur zur Verteidigung benutzt, sondern finden auch Zutritt in der Menge, die wieder auf den Urteilspruch der Richter zurückwirft. So erziehen sich denn merkwürdige Ausdrücke für die amerikanischen Rechtspflege. Sollte Thaw auf Grund des „ungeschriebenen Gelees“ freigesprochen werden, so wäre er auf Grund eben desselben Gelees dem Tode verfallen. Denn Wirtes Gele hat ebenfalls erklärt, daß auch er nach dem „ungeschriebenen Gele“ seine Rache an dem Mörder seines Vaters nehmen werde und für das verurteilte Weib wieder Blut fordern. Andre Mörder, die nach dem Fall Thaw gefangen sind, werden ebenfalls mit diesem unheilbaren Begriff verurteilt.

Buntes Allerlei.

Sehr glaubwürdig. Madame: Was stehen Sie denn hier an der Tür? — Ködigin: Ach, gnädige Frau, Sie gantzen sich gerade mit dem Herrn Baron so laut, da wollte ich nur aufpassen, daß nicht eins von den Dienstmädchen hier an der Tür stehen könnte und fortzieht! (1898. Jahrg.)
 Überzeugt. Wieder nach der Verleumdung des Anwalt zum Angeklagten: „Wenn Sie sich schuldig?“ — Angeklagter: Ich wene, nach der Rede meines Anwalts bin ich erst dahinter gekommen, was ich für ein unabhängiger Mensch bin. (1898. Jahrg.)
 Er fühlte sich getroffen. A.: Da wurde gestern wieder so'n verlogenem Mann im Mantelfeldchen aufgeführt. Am liebsten hätte ich auf dem Hausflur gepöppelt. — B.: Washab taten Sie's denn nicht? — A.: Den hatte meine Frau. (1898. Jahrg.)

tieren Leib durchströhte sie heißes Glückseligkeit, als der Kranke sie zum ersten Male erkannte und ihr mit schmerzlichen Wächeln die Hand reichte.
 Die gute, kinderlose Oberförsterfamilie hatte ihr auf ihre Bitte gerufen, ihr Ehemann nachkommen zu lassen und nahm sich mit beglückter Freude des verstorbenen Kindes an, das mit lammiger Glückseligkeit das stille Krankenhaus besuchte. Auf Besuch des Obersten war der Stabsarzt des Regiments bei dem schwer Verletzten zurückgeblieben und stand der jungen Frau, ebenso wie ihre freundlichen Worte, voll inniger Teilnahme, mit Rat und Tat zur Seite, bis der Zustand des Kranken sich langsam, tröstlichen Wogen eine Besserung nach Dante in einem Krankenwagen gelieferte.
 Zwei Tage währte die traurige Fahrt, der Gläubiger mit der Kleinen und dem Arzte in einem andern Wagen folgte. Fast einem Reichenzeuge gleich ihre stille, schmerzliche Heimkehr, als sie an dem kleinen, nachlässigen Wohnort, von der Straße zu Grabe von Leinwandem oder neugierigen Gerüchten begleitet, langsam in das heimatische Städtgen eintraten, das der jetzt hilflose Gläubiger zwei Monate zuvor in blühender Lebenskraft frisch und hoffnungsvoll verlassen.
 Nun lag er daheim in seinem schönen, hellen Wohnzimmer, in dem man ihn gehen, zum erstenmal genötigt an Leib und Seele, denn bei der schweren Verletzung, die sein Geist erlitten, war auch sein Denkwertigen und seine geistige Kraft für lange Zeit gelähmt und gerührt. Furchtbare Schmerzen, die nur durch

Morphium zu lindern waren, machten ihn bedauerlich. Das Wackern war, wie der Arzt gleich bestrafte, so schwer verkehrt und geriert, daß der Kranke nur ab und zu, seit im Waden gestützt, sich langsam aufrecht zu erhalten vermochte, und das gebrochene Bein ermied sich bei der Heilung als bedauernd verkehrt.
 „Warum sollte auch der morische Fehler wieder labellos gelitten sein?“ sagte er mit schwachen Versuch zu sprechen, als sich nach langen Wochen sein fernes Bewußtsein allmählich wieder eingeleuchtet hatte, „wenn doch der ganze Oberbau nicht mehr tagtäglich ist!“
 Von Tag zu Tag ward er sich der Hoffnungslosigkeit seines unheilbaren Zustandes mehr und mehr bewußt, und trübe Verwirrung ergriß ihn; er verminderte sich selbst und sein niedriges Leben und flehte zu Gott um baldige Erlösung.
 Mit heißen Tränen beismor ihn Gläubiger wieder und wieder, sein trauriges Gesicht mit Ungewissheit seines unheilbaren Zustandes mehr und mehr bewußt, und trübe Verwirrung ergriß ihn; er verminderte sich selbst und sein niedriges Leben und flehte zu Gott um baldige Erlösung.
 Mit heißen Tränen beismor ihn Gläubiger wieder und wieder, sein trauriges Gesicht mit Ungewissheit seines unheilbaren Zustandes mehr und mehr bewußt, und trübe Verwirrung ergriß ihn; er verminderte sich selbst und sein niedriges Leben und flehte zu Gott um baldige Erlösung.

Erinnungen beantwortete er oft nur mit bitterem Schloß, und wenn ihre klaren Augen dann traurig und normursvoll zu ihm herüberblickten, nannte er sich in wider Begegnung den Glück ihres Lebens, der das Opfer des Irigen nicht verdiente.
 Am Weihnachtstage ließ er sich zum ersten Male auf den besonders für ihn angefertigten Anstich legen und sich zur Behergung des Kindes in das Kissen legen. Die Kleine hatte den Vater seit seiner Krankheit nur gesehen, da er dringend der Ruhe bedurte und ihre kindliche Lebhaftigkeit ihn aufregte; so führte sie mit jubelndem Entzücken an ihn zu, als sie ihn unter dem brennenden Weihnachtsbaum erblickte.
 „Der kleine, kleine Papa“, rief sie und schmeigte sich unter an seine Schulter, „nicht wahr, nun bist du wieder gesund geworden, weil ich den lieben Gott jeden Tag mit der Mama darum gebeten habe!“
 Er rief sie freundlich zu und drückte ihr Bodenstücken zärtlich an sein Herz, während beide alle umgiebende Wälder zu Gläubiger unendlich trübe zum ersten Male wieder seine heiligen Flügel überließ.
 Das traurige Gesicht des allgemein beliebten, jungen Wittwens hatte überall innigste Teilnahme erweckt, und jetzt sein Befinden es fanierte, bezeugen ihn seine Freunde und Stammelnde alle täglich. Über ihre Unterhaltung wurde nicht umgiebende Verzerrung, denn sie er mochte, ein ständiger Krampf, wie er sich nannte, vom Dient, vom Leben und Treiben der Weltlichen, von allem, was sein Leben

bisher ausgefüllt, nichts mehr sehen noch hören.
 Es regte ihn anwalt ab, wenn das Regiments mit flühendem Entz, einem andern Wittweiter an der Seite seiner Schwägerin, vor seinem Fenster entlang ritt, und mit bitterem Spott verhöhrte er seine eigene frühere Dientkunft, die man allgemein als meistertätig gerühmt, und die er nun so traurig beweihe habe. Sein jammervoller, forpderlicher Zustand blieb unverändert; er hatte die Bewilligung seines Witzesgeistes erhalten, und seine Stimmung wurde in dem tröstlichen Bewußtsein, daß Weib und Leben, unbeschadet von dem trügerischen Gefühl des einzelnen, rückwärts in genöhten Gele weiter schritten, von Tag zu Tag billiger und verzweifelter.
 So flüchtete die Kräfte in jeder Beziehung einen Weiblich des Witzesgeistes dringender für den Kranken geblieben; denn wenn auch sein Bewußtsein selbstverständlich ausgesprochen war, ließ sich doch hoffen, ihm durch die heilkräftigen Quellen Wiesbadens allmählich Abwendung seiner Schmerzen zu verschaffen.
 Mit Heifer, ungeduldiger Sehnsucht lag Herr v. Bernhart für Überlebensdoring dort zum frühher entgegen.
 „Es ist mir unmöglich, länger hier aufzusparen“, sagte er, „mein vermindertes Leben in den alten, genöhten Verhältnissen ist gleichmäßig zu ertragen. Ich würde behaupten, der Boden brenne mir hier unter den Füßen, wenn ich mit denselben überhaupt aufzutreten vermöchte“, sagte er mit traurigen Scherz fingend. (1898. Jahrg.)

Vermischtes.

Neuba. Die Geschwister Boucher veranstalten am Mittwoch, den 6. Februar im Saale des „Preussischen Börsen“ hier ein Konzert. Ueber ein solches in Börsen wird berichtet. Das jedesmalige Auftreten der gelehrten Künstlerinnen Ernestine und Elmire Boucher aus Paris bedeutet für die Zuhörer einen so ungetrübten reinen Genuss, als sich bei ihren Darbietungen immer wieder eine weitere Vertiefung der Aufmerksamkeit und fortwährenden Größe des Ausdruck geltend macht. Nach der rein technischen Seite hin dürfte eine Steigerung kaum mehr möglich sein. Die Violinistin Frl. Ernestine spielte u. a. ein Konzert von Ernst, Stücke von Sorolara, Paganini u. c. Sie entwickelte dabei eine ständige Geläufigkeit eine unerschöpfliche Reinheit und Sicherheit in chromatischen wie Diatonischen, sowie in Flageolett, ein müheloses Ueberwachen der schwierigsten Anforderungen, elegante Bogentechnik, dazu eine warme gefällige Soudgebung, bei welcher das Instrument piano noch anspricht und stärkte fortwährend noch vornehm wirkt, wie denn das ganze Auftreten der beiden

Damen sich als ein eminent künstlerisch vornehm charakterisiert und von vornherein die Sympathie des Publikums gewinnt. Das neben dieser gutgehenden Schmeier die Pianistin Frl. Elmire ganz und voll zur Geltung kommt spricht lauter als alles Lob für die künstlerische Höhe ihrer Darbietung. Auch sie verfügt über eine hochentwickelte, absolut sichere Technik, einen fähigen, modulierenden Anschlag und versteht mit großem Temperament, aus dem Intimität einer oder mehr Schattierungen herauszuholen. Der außerordentlich zahlreichen Zuhörerlichkeit gewöhnten der erquickten Darbietungen die höchste Befriedigung, welche in entzückendem endlosen Beifall und Blumenpenden zum Ausdruck gelangte, wofür die unermüden Künstlerinnen mit ebenso beifällig aufgenommenen Zugaben quittieren.

In Wiesche feierte das Gottlob Straßburg'sche Ehepaar die diamantene Hochzeit. Aus der fabelhaften Schatulle ist dem Jubelpaare ein Geldgeschenk in Höhe von 50 M. überreicht worden, namens der Stadt wurde ein Kaffeeservice überreicht.

Greifburg, 2. Februar. Unser hochgeachteter Mitbürger Herr Schornsteinregimeister Müller sen. erhielt aus Anlaß seines 40jährigen Dienstjubiläum gestern durch Herrn Landrat Dr. von Heldsdorf das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Allgemeine Ehrenzeichen überreicht.

Zivilstandsregister der Stadt Neuba pro Monat Januar 1907.

Geburten:
Am 1. Januar dem Fabrikarbeiter Richard Meißner hier e. S., am 9. dem Steinbauer Friedrich Karl Franke hier e. S., am 10. dem Lehrer Friedrich Gustav Richter in Gropswangen e. S., am 11. dem Schlossermeister Defar Heinrich hier e. S.; am 16. der Schneiderin Anna Alma Emma Wälfel hier e. S., dem Sandarbeiter Gustav Oberlin hier e. S., am 18. dem Gürtelbinder Richard Hermann Emil Klüniger zu Befendorf e. S.; am 19. dem Dachdecker Otto Gebel hier e. S.; dem Sandarbeiter Gustav Jäger hier e. S.; am 20. der Sandarbeiterin Anna Müller hier e. S.; am 25. dem Schmied

Aktur Storch hier e. S.; am 27. dem Bahnarbeiter Karl Kramer hier e. S.; am 29. dem Arbeiter Gustav Sobel hier e. S.

Heiratigungen:

Am 22. Januar der landwirtschaftliche Arbeiter Karl Müller und die ledige Rosine Verta Hartmann, beide hier.

Storbefälle:

Am 1. Januar die Witwe Minna Heye geb. Elfe zu Befendorf, 57 Jahre alt.; am 10. der invalide Schiffer Gustav Vöge hier, 64 Jahre alt.; am 14. die landwirtschaftliche Arbeiterin Marie Vogt hier, 30 Jahre alt.; am 25. Anna Martha Vöge, Tochter der verstorbenen Antonie Minna Vöge hier, 4 Jahre alt.; am 29. die Witwe Pauline Stöps geborene Jöel zu Gropswangen, 76 Jahre alt.

MESSMER THEE
der beliebteste und verbreitetste, zu Originalpreisen bei R. Barthel, Fernsprecher 10.

Reformrealgymnasim u. Realschule Naumburg S.

Beginn des neuen Schuljahres Donnerstag, den 11. April. Anmeldungen für alle Klassen der Realschule und des mit ihr in den 3 untersten Klassen gemeinsamen Realgymnasiums nimmt der Unterzeichnete entgegen. Geeignete Personen werden nachgewiesen. Schulgeld 130 M. jährlich.

Naumburg S., den 1. Februar 1907.

Fischer, Realgymnasialdirektor.

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Lose 2. Klasse 216. Lotterie kann bewirkt werden.
Waldemar Kabisch.

Wegen allgemeiner Erigerung der Holzpreise in den letzten Jahren bin ich erzwungen, meine bisherigen Brett-Preise um 10 bez. 15 Pfg. pro qm zu erhöhen.
W. Meinecke, Holzhandlung.

Deutzer Motoren

für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.
In allen Grössen von 1/2—2000 PS. seit 40 Jahren erprobt und bewährt in allen Betrieben von Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.
Heizgas-Anlagen. Pampwerke. Sauggas-Anlagen.
Ergin-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven.

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Ing.-Bür. u. Werkstatt — Leipzig — Gerberstrasse 1.

Ein fettes Schwein, sowie Saugferkel

hat zu verkaufen Carl Stahr, Neuba.

Ein ordentl. Dienstmädchen

bei 45—50 Taler Lohn wird sofort oder bis 15. Februar gesucht von Oskar Friedrich, Müste Allerstedt b. Wiehe.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Pflanzenleben. Von Prof. Dr. Anton Kerner von Marilaun. Zweite Auflage. Mit 488 Abbildungen in Text (mehr als 2100 Einzelabbildungen), 1 Karte und 64 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 16 Mark. **22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100**

Erdgeschichte. Von Prof. Dr. M. Neumann. Zweite Auflage von Prof. Dr. V. Uhlig. Mit 873 Abbildungen in Text, 4 Karten und 34 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. 2 Bände in Halbleder geb. zu je 16 Mk. **101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200**

Das Weltgebäude. Eine gemeinverständliche Himmelskunde. Von Dr. M. Wilhelm Meyer. Mit 287 Abbildungen in Text, 10 Karten und 31 Tafeln in Holzschnitt, Heliogravüre und Farbendruck. In Halbleder gebunden 16 Mark. **201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300**

Die Naturkräfte. Ein Weltbild der physikalischen und chemischen Erscheinungen. Von Dr. M. Wilhelm Meyer. Mit 474 Abbildungen in Text und 29 Tafeln in Holzschnitt, Aetzung und Farbendruck. In Halbleder gebunden 17 Mark. **301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400**

Illustrierte Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München 2 Zeitchrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

MAGGI's Suppen- & Würze
verbessert augenblicklich schwache Suppen, Bouillon, Saucen, Gemüse, Salate
[u. s. w.]

Saugschweine

gibt ab Hermann Scheiding.

FEISTKORN'S Zahnschmerz-Stiller
hilft sofort!
Bestand: 70g. Nihemp., 30g. Weichh., Ueberraschende Wirkung!

Flechtenkränke.

trodrene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche Jauksucken, beseitigt unter Garantie (ohne Verschönerung) selbst denen, die nirgends Heilung finden, nach langjährig praktischer Erfahrung, Verfertigung Patentamtlich geschützt Nr. 63781.
R. Groppler, St. Marien-Apothek, Charlottenburg, Kant-Strasse 97.

Dachsenfütterer

bei gutem Wochenlohn. Grabenmühle.

Palmin
Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen.

einmaliges Künstler-Konzert
der Geschwister Ernestine und Elmire Boucher aus Paris
Violinvirtuosin. Klaviervirtuosin.
Am Mittwoch, den 6. Februar, im Saale des Hotel Preussischer Hof.

Billets im Vorverkauf im Hotel 1 Mk.; an der Kasse tritt eine Erhöhung pro Billet von 25 Pfg. ein. Schüler und Schülerinnen nur an der Kasse 50 Pfg. Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Schützenhaus.

Sonntag, den 10. Februar, grosser Volks-Maskenball, wozu freundlichst einladen P. Schlaf, B. Wächter. Eintrittskarten sind im Schützenhause zu haben, für Masken 50 Pfg. (inkl. Ball), für Zuschauer 30 Pfg. Die beiden besten Masken erhalten je eine Flasche Wein.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Neuba.

Siehe Landwirtschafliche Mitteilungen.





№ 3.

Die Tätigkeit des Landwirtes im Monat Februar.

Von C. Römer.

Ackerarbeiten können im Februar gewöhnlich noch nicht vorgenommen werden und wird in der Landwirtschaft um so mehr im wesentlichen Ruhe vorherrschen, wenn nach einem gelinden Januar der zweite Monat des Jahres das Veräurte nachholen sollte.

In letzterem Falle beschränkt sich die Tätigkeit des Landwirtes hauptsächlich auf Hausarbeit, gleich dem Januar. In der Geschirrkammer wird fleißig weiter gearbeitet; jetzt haben wir noch Zeit, alles wieder in Stand zu setzen und neues zur Reserve und in Vorrat zu machen, damit in der Erntezeit eine gebrauchene Wagenleiter sogleich durch eine neue, vorräthige ersetzt werden kann, nicht aber das Geschäft des Einfahrens einen Stillstand erleide. Für die Beschaffung von Arbeitskräften zur Rübenkultur und Getreidernte kann jetzt auch schon Sorge getragen werden. Wo es üblich ist, das Gesinde, besonders die Knechte, Lichtmeß und Michaeli zu lohnen oder Gratifikationen zu geben, treffe man, wenn nicht schon eingeführt, die Einrichtung, den Lichtmeßlohn niedriger als den Michaelislohn anzusetzen, oder die Gratifikation nur Michaeli zu geben, um die Leute zu veranlassen, nicht vor Michaeli zu kündigen.

Jetzt wird auch ein Futterüberschlag gemacht. Auf Lichtmeß (2. Februar) soll der Landmann noch das halbe Futter haben, auch sieht er, was fast dasselbe sagt, nur mit anderen Worten, nach dem Sprichwort, an diesem Tage lieber den Wolf im Schaffall, als die liebe Sonne; denn wenn der Schaffall auf Lichtmeß schon so leer von Heu wäre, daß die Sonne überall durchschiene, so würden durch Verhungern mehr Schafe daran glauben müssen, als wenn ein dort eingebrachter Wolf einige davon erwürgte. Doch dies nur ein altes Sprichwort.

Gelinde Witterung bringt uns mit jedem Tag dem Frühjahr, den Landwirt der Feldarbeit näher und mit dieser mühte dann selbstredend sofort begonnen werden. Zuerst müssen die Wasserfurchen und alle sonstigen Wasserabflüsse sorgfältig nachgesehen, und — wo es nötig — nachgebessert werden. Besonders für die Saat ist es sehr nachtheilig, wenn an gewissen Stellen im Frühjahr das Wasser sehr lange darüber steht; aber auch auf den

übrigen Feldern sind derartige Stellen für die Bearbeitung sehr hinderlich, welche, sobald es die Witterung erlaubt, vorgenommen werden muß. Was vom Herbst her von Feldarbeiten für die Frühjahrseinstellung noch übrig ist, muß nun möglichst bald noch nachgeholt werden; so z. B. das Düngerverfahren für die Sommerfrüchte. Dasselbe ist ja zwar besser im Herbst schon vorzunehmen, da zwar der Mist im Winter Zeit hat, sich zu zersetzen; jedoch ist häufig damals wegen ungünstiger Verhältnisse nicht alles zu schaffen gemein. Auf sehr leichtem, besonders sandigem Boden, in dem sich der Dünger sehr schnell zersetzt, kann unter Umständen eine Frühjahrsdüngung günstiger wirken.

Auch was von Pflugarbeit noch vorliegt, muß bei günstiger Witterung so bald wie möglich in Angriff genommen werden, ebenso auch das Walzen von durch den Frost gehobenen Winterfaaten. Die Bestellung einiger Sommerfrüchte kann in besonders günstigen Jahren schon jetzt stattfinden. Wenn dieselben in Ausnahmefällen wohl auch einmal durch spätere Fröste etwas leiden können, so ist der Vorteil und Vorsprung der frühen Saat im anderen Falle doch zu bedeutend, als daß man es nicht wagen sollte. Wenn es also möglich ist, sind Gerste, Hafer, Sommerroggen, Erbsen und Lupinen schon im Februar zu bestellen.

Die Düngung der Wiesen, Hopfenanlagen und Kulturländer kann fortwährend stattfinden.

Zu Viehhaltung sind die gewöhnlichen Arbeiten der Fütterung, Wartung und Pflege fortzusetzen. Sobald der Haarwechsel der Pferde beginnt, sind diese fleißig zu putzen. Eine geringe Beigabe von Leintuchen in die Tränke befördert den Haarwechsel. Wenn die Feldarbeit beginnt, müssen die Zugpferde kräftigeres Futter erhalten. Hochtragende Stuten müssen geschont und vorsichtig behandelt werden. Mastige Stuten werden zum Hengst geführt. Die Beschäler sind gut zu ernähren. — Betreffs der Pflege, Ernährung und Züchtung der Rinder und Schweine ist für den Februar nichts Besonderes zu erwähnen. — Die Schafe dagegen lammen zum Teil im Februar und hat der Schäfer auf diese in erhöhtem Grade acht zu geben und bei der Geburt nötigenfalls zu helfen. Die Mutterchafe sind besser zu füttern. Die Lämmer werden gezeichnet. Wo Sommerlamung eingeführt ist, wird der Bod im Januar und Februar zu den Mutterchafen gelassen

Bauernregeln.

Wenn's der Hornung gnädig macht,
Bringt der Leu den Frost bei Nacht.

Schneit an Lichtmeß die Sonne heiß,
So kommt noch viel Schnee und Eis.

Hat's in der Petersnacht (22.) gefroren,
Läßt dann der Frost uns ungeschoren.

Wenn's an Lichtmeß hümel und schneit,
Ist der Frühling nicht mehr weit.

Viel Nebel im Februar,
Bringt Regen oft im Jahr.

Ein nasser Februar,
Bringt ein fruchtbar Jahr.

Petri Stuhlfeste halt,
Wird vierzig Tage alt.

Sankt Pevulhee (6.),
Bringt den meisten Schnee.



Geflügelzucht. Die Pflege des Geflügels ist die nämliche, wie in den Monaten vorher. Die Hähne, wenn sie den Winter über von den Hennen getrennt gehalten werden, müssen jetzt mit den letzteren wieder vereinigt werden. Die meisten Hühnerassen beginnen zu legen. Ist das Wetter nicht so unfreundlich, so lasse man das Geflügel, vielleicht in der Mittagzeit, einige Stunden hinaus; während dieser Zeit müssen Tür und Fenster des Stalles geöffnet werden. Man sorge für gründliche Reinigung des Fußbodens, der Sitzstangen, Wände und Nester. Man schone den Kalk nicht. Bei glatt gepulsten Wänden genügt Kalkanstrich; bei Bretterwänden, die meistens Fugen zeigen, setze man dem Kasse etwas Chloralkali, Karbolsäure zu. Hat man es auf Frühbruten abgesehen oder will man Bruteier verkaufen, so sammle man sorgfältig die Eier, schreibe die Legezeit auf jedes Ei und bewahre sie an dunklen und trockenen Orten auf. Bei günstiger Witterung beginnt auch in diesem Monat das Brüten der Tauben. Anfang dieses Monats müssen deshalb die Paare vereinigt werden. Man reinige den Taubenboden in derselben sorgfältigen Weise wie den Hühnerstall.

Fischzucht. Bei der Teichwirtschaft gilt das im vorigen Monat Gesagte, weshalb eine Wiederholung wohl unnötig sein dürfte. Gelindes Wetter ermöglicht es, jetzt schon den Einsatz in die Teiche zu geben. Der Hecht fängt an zu laiden; für Krebse tritt die Schonzeit ein.

Angelfischerei. Auch hier gilt das für den Januar Gesagte. Es kann bei gelinder Winterwitterung bereits mit Erfolg auf Rotauge (Notsfeder), Brassen und Barsche geangelt werden. Bei Eintritt strenger Kälte unterbleibt aber die Angelfischerei i. Rücksicht auf die Gesundheit am besten noch ganz.

Vienenzucht. Stellt sich nach einem gelinden Winter ein sogenannter Nachwinter ein, so kann der Züchter, der seine Schuldigkeit getan hat, der also möglichst starke Völker mit guter Königin und mit ausreichendem, gesundem Futter einwintert, sie auch vor Störungen und Beunruhigungen schützt, trotzdem ruhig sein; denn allzu lange kann es ja doch nicht währen. Da gilt dann noch fernerhin, was für den Januar gesagt. Vor allem aufgefacht, wo es an einer sorgfältigen Einwinterung fehlte. Bei anhaltendem mildem Wetter dürfen Reini-

gungsausflüge keine Seltenheit sein. Besser ist es jedoch, die Bienen nicht vorzeitig dazu zu reizen, wenn sie nicht freiwillig dazu sich entschließen, denn die jetzt folgenden Monate sind die größten Bienenmörder. Während des Reinigungsausfluges kann man das Bodenbrett reinigen, die Trankflasche, Honig oder Kandis einhängen; doch muß diese Arbeit so schnell wie möglich geschehen, um das Eindringen der Kälte zu verhüten, denn es ist schon viel Brut vorhanden. Diestücke untersuche man auf Weiselrichtigkeit. Solche, die sich sehr unruhig zeigen, sind sehr verdächtig. Das Gemüll muß deshalb auch immer untersucht werden, ob sich nicht eine tote Königin darunter befindet.

Weinberg. Bei günstiger Witterung kann mit dem Beschneiden der Reben begonnen werden. Manche Winzer schieben zwar diese Arbeit noch hinaus, weil ein zu frühes Aufdecken das Erfrieren zur Folge haben kann. Bei trockenem Wetter lasse man fleißig Dünger tragen. Derselbe soll nicht auf Häufchen liegen bleiben, sondern gleich ordentlich ausgebreitet werden. Kein Winzer wird die Beschaffung und Anpflanzung von Rebspählen auf das Frühjahr hinaus verlegen, denn jetzt ist doch die beste Zeit.

Weinfeller. Wenn der Wein im Januar nicht abgetrocknet wurde, so muß das im Februar geschehen. Man wähle klare und milde Tage dazu. Der Flaschenreif gewordene Wein kann im Februar abgefüllt werden. Infolge der niedrigen Kellertemperatur nimmt der Wein einen möglichst kleinen Raum im Faße ein; man muß deshalb fleißig nachfüllen, sonst bilden sich schädliche Pilze im Faße.

Obstbau. Rigolen, Gräben, Auswerfen vom Baumkläbern und andere Erdarbeiten müssen beendet werden. Bei milder Witterung werden Neupflanzungen ausgeführt, wobei etwaiger Schnee auf die Seite geschafft und nicht untergegraben wird. Das Beschneiden der Obstbäume soll fortgesetzt und wenn möglich beendet werden. Wildlinge sind zu schneiden, zu verschulen und zu setzen. Ist der Boden zugänglich, so können die Ansaaten von Obstwildlingen beginnen. Die Samenbeete werden dann dünn mit Mist bedeckt. Ist das Wetter weiter milde, kann mit dem Veredeln begonnen werden, zuerst Kirschchen, dann Zwetschgen, Mispeln, Birnen und schließlich Äpfel. Das auf Lager noch vorhandene Obst ist zu revidieren, faulende Früchte müssen entfernt werden.

Gemüsegarten. Was von den im Januar angegebenen Arbeiten nicht hat vollbracht werden können, wird in diesem Monat nachgeholt. Mit der Saat verschiedener Gemüsearten kann bei offenem Wetter begonnen werden. Die Samen kommen in Tüllen, die schon im Herbst gezogen sein können, und werden mit im Hause aufbewahrter Erde bedeckt, dürfen dann aber nicht festgeschlagen werden. Zu früher Aussaat eignen sich besonders: Gartenerfse, Papuzchen, Mohrrüben, Petersilie, Zwiebel, Erbsen u. a. In halbwarmen Mistbeeten oder auch bei geringem Bedarf im Zimmer in Kisten oder Töpfen werden Gemüsepflanzen zu späterem Auspflanzen ins Freiland gezogen. Bei größerem Gärtnerbetriebe wird die Haupttätigkeit durch das Treiben von Gemüse in Anspruch genommen. Das Einsetzen von Pflanzen in das Mistbeet darf erst stattfinden, wenn dasselbe soweit erkaltet ist, daß man gerade die Hand darin halten kann. Kranke Sämlingspflanzen, namentlich solche mit schwarzen Flecken am Wurzelhals, sind dort auszumerzen, damit sie nicht noch die anderen anstecken. Das Wasser zum Begießen der Mistbeete sei ca. 30 Grad Celsius warm.

Blumengarten. Die Januararbeiten werden fortgesetzt. Frühblühende und nicht zu zärtliche Bäume und Sträucher können gepflanzt werden. Die Rosenstöcke sind zu düngen, wenn es nicht schon vor Winter geschehen ist. Bei dem höheren Stand der Sonne ist die Vegetation im Treibhause und Zimmer

jetzt etwas lebhafter; die Pflanzen verlangen daher auch etwas mehr Luft und Feuchtigkeit als früher. Erlaubt es die Witterung, so muß man jetzt auch seinen Pflanzen in der Überwinterung mehr Luft zukommen lassen, und bringt demnach auch die Pflanzen aus dem Keller von Zeit zu Zeit an das Licht und die frische Luft. Man säet jetzt Aurtikel- und Primelsamen in Kästen, am besten auf Schnee, und stellt dieselben an einen etwas geschützten Ort ins Freie, wo man den Samen durch ein darüber ausgepanntes Netz vor den Vögeln sichern muß. Ferner richtet man zu Ende des Monats Mistbeete ein, und legt, wenn es die Witterung gestattet, Ranunkeln und Anemonen ins Land. Außer den schon im vorigen Monat genannten Gewächsen können jetzt Iris, Narzissen, Frühlingssäfern, Anemonen, Flieder, Schneeball, Laß, Seidelbast, Frühlingsadonis, Kamelien, Gardenien usw. zur Blüte gebracht werden; am schönsten und reichsten kann aber in diesem Monat der Hazinthenflor sein.

Geräte und Instrumente, die man zur Gartenarbeit nötig hat, werden nun in Stand gesetzt, das Erdraugazin umgegraben, und das Land, wo es nötig ist, umgegraben.

Ziegenzucht.

Schlehtmestende Ziegen schlachtet man am besten. Das Mästen solcher Tiere ist, wenn sie alt sind, ein Kunststück, welches selten jemand fertig bringt und auch gar nicht rentiert.

Kaninchenzucht.

Kälte schadet den Kaninchen nicht, sie verlangen nur eine größere Futterration und gutes, trockenes Stroh oder Holzpolle als Streu. Stehen die Ställe im Freien, dann müssen die Rückwände an einer Mauer anstoßen und die offenen Vorbesten möglichst windfrei sein. Bei strenger Kälte und nachts verhängt man die offene Seite mit Strohdeden oder alten Tüchern.

Geßelzucht.

Vorzügliches Mittel gegen weißen Ramm (Grind) der Sühner. Benzin oder Karbolsäure mit Schmierseife zur Salbe (1:20) gemacht und täglich eingerieben, oder die weiße Präzipitatsalbe (Apothek. 1:6 bis 8) tüchtig eingerieben, kann neben Seifenwäsungen Hilfe bringen. Ist der Ausschlag schon auf gefiederte Körperteile übergetreten, dann ist es besser, die Tiere sofort zu töten und zu verbrennen. Die kranken Sühner sind isoliert zu halten.

Bodenbearbeitung.

Tiefpflügen. Erfreulicherweise kommt das tiefe Pflügen auch bei den kleineren Landwirten immer mehr zur Anwendung, während man früher beschränkte, dadurch den toten Boden nach oben zu bringen. Die Hauptsache ist bei der Bestellung neben tüchtiger Düngung die Bodenlockerung, und daher treten beim flachen Pflügen viel eher Mizernten ein, weil die Pflanzen in das untere Erdreich nicht eindringen können, um von hier die Nahrung aufzunehmen. Den toten Boden, welcher sich in tieferen Schichten befindet, kann man in Pflanzennährboden verwandeln, wenn man ihn durch tiefes Pflügen an die Luft bringt. Mit dem tieferen Pflügen steigt auch die wasserhaltende Kraft des Bodens und eine Pflanze, welche infolge besserer Bodenlockerung ihre Wurzeln tiefer senken kann, ist sowohl gegen Kälte als Trockenheit widerstandsfähiger.

Wienkultur.

Bei bewässerten Wiesen kann die Zufuhr des nötigen Düngers in ausreichender Menge oder doch wenigstens teilweise durch die Bewässerung erfolgen. Zum Bewässern der Wiesen bietet der Herbst die beste Zeit; denn im Herbst ist das Wasser fast immer wärmer

als die Luft. Eine allgemeine Regel sagt aber, daß man stets dann wässern soll, wenn das Wasser wärmer ist als die Luft. Auch kann im Herbst durch die Überführung des Wassers nichts verdorben werden und man kann, ohne Nachteil befürchten zu müssen, den Wiesen die düngenden Fluten zuführen. Zudem ist im Herbst das Wasser meistens reich an düngenden Bestandteilen, sobald die Bewässerung auch hinsichtlich der Zufuhr von Pflanzennährstoffen einen guten Erfolg verspricht.

Weinbau u. Kellerwirtschaft.

Zur Rebendüngung. Von den künstlichen Düngemitteln sind für den Weinbau in erster Linie die Kalisalze von nicht zu unterschätzender Bedeutung, und von diesen wieder sind namentlich die konzentrierten Salze, vor allem das Chlorkalium und das schwefelsaure Kali, aber auch als billiges Salz das 40-prozentige Kalidüngesalz geeignet, den Wein blumiger und duftiger, die Stöcke aber sowohl gegen Parasiten, als auch gegen die Fröste des Frühjahres widerstandsfähiger zu machen.

Obstgarten.

Die Johannis- und Stachelbeeren tragen ihre Früchte, wie das Steinobst, an einjährigem Holz, und zwar bilden die untersten Augen die schönsten Beeren. Man kürzt deshalb die Jahrestriebe auf 5-6 Augen ein, um besseres Fruchtholz zu erzielen. Alte Zweige und solche, welche in das Innere hineinwachsen, werden herausgeschnitten, damit die Sonne Zutritt bekommt. Zeigt sich nach einer gewissen Zeit der Holztrieb schwächer und erscheinen kräftige Wurzelschößlinge, so ist dies ein Zeichen, daß der Strauch altersschwach wird. Man sägt daher alles alte Holz weg und läßt nur die stärksten Schößlinge stehen, welche bei entsprechender Düngung wiederum einen schönen Strauch geben. Als passender Dünger sind Holzasche und Latrinendünger allen anderen Düngemitteln vorzuziehen.

Wasseraufnahme beschränkt man nie im Winter, wo nach harte Kälte zu erwarten ist, sondern im Frühjahr, ehe die Vegetation beginnt. Beim Schnitt im Winter schadet man der Gesundheit des Baumes. Beim Schnitt nach Beginn der Vegetation tritt der Saft aus (wie beim Weinstock) und es kommt dann vor, daß sich der Baum verblutet.

Bei jüngeren, durch Schnebruch geschädigten Obstbäumen achte man vor allem auf Ersatz des etwa ausgebrochenen Mittelastes (Stammfortsetzung), indem man einen geeigneten, seitwärts stehenden Ast möglichst genau in die Mitte der Baumkrone, senkrecht nach aufwärts gerichtet, hineinbindet, oder indem man auf einen geeigneten, nahe der Mitte stehenden, gestützten Ast ein kräftiges Edelreis aufsetzt.

Eisenfeilspäne um Apfelbäume gestreut und dieselben eingegraben, sollen die Ertragsbarkeit des Apfelbaumes bedeutend erhöhen.

Gemüsegarten.

Der selbstgezogene Gemüsesamen wird jetzt gepulvt. Die Wintertage bieten dazu geeignete Zeit. Es ist ratsam, die Sämereien einige Zeit in der Nähe des Ofens aufzuhängen, damit sie sich leichter enthiüllen lassen. Man nehme, um Vertrockenungen zu verhüten, immer nur eine Sorte in Arbeit und verseehe die Papiertüten und Säcken gleich mit dem richtigen Namen und der Jahreszahl. Ferner notiere man sich jene Sämereien, welche fehlen und berechne den nötigen Bedarf, um rechtzeitig bei Eintreffen der neuen Samenpreislifte die Auswahl und Bestellung machen zu können. Zu früh macht man diese Arbeit nicht und die Samenhandlungen sind für baldige Bestellungen sehr dankbar, weil bekanntlich in den Frühjahrsmonaten sehr viele Bestellungen einlaufen, die alle der Reihe nach erledigt werden. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

Ein jeder muß sich selbst beschauen
Und prüfen, was ihm nötig wird,
Muß seinem eig'nen Ich vertrauen.

Für die Hausfrau.

Wohl leicht ein fremder Rat beirrt,
Der Aile Fleiß, ein stolzer Sinn,
Bringt unserm Streben stets Gewinn.

Dichtergebet.

Herr, der du der Quell des Lebens bist,
Du weisst es, was in mir des Lebens ist,
Erleuchte gnädig die Gedanken mir,
Daß ich nicht hege, was da krank in mir,
Und was des Todes wert, das löte ab,
Laß mich es still versenken in ein Grab!
Doch was ein Feil von deinem Ebenbilde,
Laß mich es formen in ein rein Gebilde,
In Worte laß, in Weisen es mich fassen,
Daß ich es kann vor Menschen tönen lassen,
Auf daß die Funken, die mein Herz durch-
sprüh'n,
In andern zünden und als Flamme glüh'n,
Daß an der Freudigkeit, die ich gefunden,
Wand' Herz zu neuer Frische mag gefunden!
Du, aller Wahrheit, alles Lebens Grund,
Herr, mach' mich wahr und freudig und gesund!

Robert Reinick.

Die zehn Gebote der Amerikanerinnen.

Stolz lieb' ich die Amerikanerinnen, in-
sonderheit da, wo sich ihr Stolz mit über-
legung paart. Von starkem Selbstbewußtsein
und großer Einsicht zugleich legen folgende
zehn Gebote der Frau Zeugnis ab, die eine
Tochter der neuen Welt in einem amerika-
nischen Blatte zu Mut und Frommen ihrer
Geschwestern veröffentlicht.

1. Hüte dich vor dem ersten Streite; nicht er aber heran, so sichts ihn drav zu Ende; es ist von weittragender Bedeutung, daß du in denselben Siegerin bleibst.
2. Vergiß nicht, daß du an einen Mann verheiratet bist und nicht an einen Gott, damit seine Unvollkommenheiten dich nicht über-
raschen.
3. Quäle ihn nicht fortwährend um Geld, sondern suche mit der festgesetzten Wochen-
summe auszukommen.
4. Wenn dein Gatte kein Herz besitzen sollte, so hat er doch unzweifelhaft einen Magen; du wirst gut tun, dir durch gut ge-
kochte Speisen die Gunst desselben zu er-
werben.
5. Dann und wann, nicht zu oft, lasse ihm das letzte Wort; es freut ihn und bringt dir keinen Verlust.
6. Lies außer den Geburts-, Verlobungs- und Todesanzeigen auch den sonstigen Inhalt der Zeitungen und sei über Dinge unter-
richtet, die nützlich sein können; er wird dann im Hause sich unterhalten mögen, ohne ins
Wirtshaus zu müssen.
7. Sei stets — auch im Streite — höflich gegen ihn. Erinnerung dich, daß du zu ihm auf-
stehst, als er dein Bräutigam war, sich jetzt nicht zu ihm nieder.
8. In angemessenen Zwischenpausen lasse ihn auch einmal mehr wissen als du, es wird sein Selbstgefühl erhalten, und dir bringt es
Vorteil, wenn du einmal zugibst, nicht ganz
unfehlbar zu sein.
9. Sei deinem Gatten eine Freundin, wenn er ein kluger Mann ist; ist er es nicht, so
sude ihn zu deinem Freunde zu erheben, er-
hebe ihn, aber steige nicht zu ihm nieder.
10. Achte die Verwandten deines Mannes, besonders seine Mutter, sie liebte ihn weit
früher als du!

Küche und Keller.

Lebendbraten mit Trüffeln. Die gut ab-
gehäutete Lende wird mit Salz und Pfeffer
bestreut, mit Zitronensaft und Madeira be-
sträufelt und drei Stunden so stehen gelassen.
Dann schält man 5-6 Trüffeln, zerschneidet

sie in Scheiben, teilt diese in feine, längliche
Streifen und spickt das Fleisch damit, legt
es in eine Pfanne mit reichlicher, lodender
Butter und brät es unter sehr häufigem Be-
gießen. Gegen das Ende der Bratzeit bräunt
man den Braten und richtet ihn mit einer
Trüffelauce an. Recht pikant schmeckt er
auch, wenn man ihn, anstatt Trüffelauce bei-
zugeben, mit Sardellen spickt und eine Sar-
dellen- oder Austernauce dazu gibt.

Remouladenauce. Man nimmt 2 große
geriebene Zwiebeln, 3 hartgekochte feingerie-
bene Eidotter, 6 Teelöffel Senf, 4 Eßlöffel
feines Öl, 1 Eßlöffel Zucker, ¼ Liter Weins-
essig, wenn er sehr scharf ist, halb mit Wasser
vermischt, 1 Messersspitze getrockneten weißen
Pfeffer, ½ Teelöffel Salz, nach Belieben 3
oder 4 gehackte Sardellen. Dies alles wird
in rohem Zustande eine Weile gerührt und
scharf durch ein Sieb gerieben. Man kann
zuletzt auch 2-3 Teelöffel Kapern hinzu-
fügen.

Teepunsch für den Winter. Denselben be-
reitet man in etwa drei Flaschen schon vor-
rätig, denn er hält sich einige Wochen vor-
züglich und ist erst nach ein paar Tagen gut
zum Gebrauch. — Man macht etwa 20 kleine
Tassen guten, goldbraunen Tee, mischt
einen Viertelkiter Arrak und einen halben
Liter feinsten Kirchsaff dazu, schüttelt die
Mischung gut durch, schmeckt sie ab und füllt
sie in Flaschen. Kann man dieselben vor
dem Servieren in einer warmen Röhre durch-
wärmen, ist das schöne, rote Getränk noch
schmackhafter, und dem Besuch in kalten Tagen
angenehmer, aber auch kalt schmeckt er, zu
kleinen Kuchen oder Butterschnittchen gereicht,
ausgezeichnet.

Kartoffelstangen. ¼ Pfund Schmalz,
¼ Pfund Mehl, ¼ Pfund geriebene, kalte
Kartoffeln werden auf einem Nudelbrett zu
einem Teig verarbeitet, fingerlange Stangen
gedreht, mit Salz und Kümmel bestreut und
auf einem Backblech gebacken.

Abgebräutes Ochsenfleisch. Das Fleisch
wird eingesalzen, mit Ei betrichen, mit
Semmelbröseln und Mehl bestreut und zu
schöner Farbe auf beiden Seiten gebacken.

Handwirtschaft.

Fenstercheiben von Elsfarben zu reinigen.
Um Spritzflecke von Elsfarben zu entfernen,
welche beim Streichen einer Fassade an den
Fenstercheiben entstanden und bereits auf-
getrocknet sind, genügen Terpentin und Soda
nicht. Zu empfehlen ist hierzu Seife. Nament-
lich werden alle Elsfarben durch sogenannte
Schmierseife (schwarze Seife), welche man
darauf streicht und mehrere Stunden stehen
läßt, aufgelöst. Man wendet dieses Mittel
auch mit Vorteil an, um Rinseln, welche in
Elsfarbe hart geworden sind, aufzuweichen,
worauf man sie rein ausspülen kann. Die
Anwendung anderer scharfer oder ätzender
Mittel, wie Bortasche und Kalk, ist bei Glas
nicht ratsam, weil dasselbe dadurch leicht blind
wird.

Laterte Fußböden glänzend zu erhalten.
Wenn das Zimmer ausgeräumt, die Teppiche
entfernt und der Boden gekehrt ist, bestreut
man den letzteren mit Kaffeesatz, der nicht
mehr naß, aber noch etwas feucht ist. Nun
nimmt man ein trockenes Tuch und reibt den
Kaffeesatz solange auf dem Boden hin und
her, bis letzterer von Staub gereinigt und wie-
der glänzend geworden ist. Ist der ganze
Boden so gerieben, kehrt man den Kaffeesatz
zusammen und entfernt ihn wieder. Dieses
Verfahren braucht nur alle 8-14 Tage, wenn
der Boden nicht stark benutzt worden ist aber
nur ungefähr alle drei Wochen angewandt zu
werden. Wasser darf nicht auf diese Böden
kommen. Auf diese Weise behandelte Fuß-

böden erhalten sich sehr lange schön und
glänzend.

Probatum est.

Um Haarbürsten rasch zu reinigen, nimmt
man ein Stück Toiletteseife und reibt damit
die Haarbürste. Hierauf legt man sie ins
Wasser und reibt sie auf der Hand, damit die
Seife gut eindringt. Wenn die Bürste sauber
ist, genügt es, sie abzuspülen und trocknen zu
lassen.

Trinkwasserprüfung. Eine Mischung von
1 Teil Tannin, 1 Teil Weingeist und 4 Teilen
destilliertem Wasser, dem zu prüfenden Wasser
zugelegt, darf auch nach längerem Stehen
keine Trübung eintreten lassen, wenn das
Wasser für Trinkzwecke geeignet sein soll.

Um das Springen der Lampen-Zylinder
zu verhüten, soll man sie vom Glaser der
Länge nach mit einem Diamanten aufritzen
lassen.

Gesundheitspflege.

Kopfschmerzen können nach Beobachtungen
von Dr. Girsch eine Folge schlechter Augen
sein. So bei einem überfüchtigen Auge, das,
um deutlich zu sehen, seinen Muskelapparat
zu sehr anstrengen muß, namentlich beim Be-
trachten naheliegender Gegenstände. Bei
solcher längeren Anstrengung des Muskel-
apparates werden Schmerzen in den Nerven-
gebieten der Stirn hervorgerufen, die vielfach
bis in den Hinterkopf ausstrahlen. Auch
Kurzsichtigkeit und andere Krankheiten des
Auges geben aus gleichen Gründen zu Kopf-
schmerzen Ursache. Eine geeignete Brille
schafft in der Regel Abhilfe.

Bei Gicht hat sich reichlicher Genuß von
Preißelbeeren und Preißelbeercompott als
heilkünftig erwiesen. Auch die Blätter, als Tee
getrunken, sind recht wirksam. Dieses Ge-
tränk kann ruhig gewohnheitsmäßig genossen
werden, da es nicht unangenehm schmeckt und
zudem dem chinesischen Tee als gleichwertig
zur Seite gestellt werden kann.

Kinderpflege u. Erziehung.

Empfindlichkeit des Körpers und der Seele.
Die Empfindlichkeit kann durch Überanstren-
gung oder durch Krankheit hervorgerufen sein;
sie kann aber auch aus einfacher Selbststucht
betrieben werden. Wer gar zu reizbar ist, ist
krank oder egoistisch. Wenn der Mensch erst
soweit gekommen ist, sei es durch welche Ur-
sache es wolle, daß seine Nerven bei der ge-
ringsten Kleinigkeit vibrieren, so ist eine so-
fortige gänzliche Ausspannung unbedingt ge-
boten. — Es gibt aber neben dieser körper-
lichen Empfindlichkeit noch eine andere,
weniger leicht zu entzündende. Sie kommt
von zu großem Selbstbewußtsein her. Wir
wollen ungestört auf unsere Weise leben,
lassen dabei aber den andern nicht ungehin-
dert seines Weges gehen. Er soll sich unsern
Wünschen fügen, wir aber erfüllen seine ge-
rechten Ansprüche nicht. Sobald sich jemand
in unsere Angelegenheit mischt, sobald man
uns berichtigt, oder eine andere Behauptung
als die aufstellt, sind wir empfindlich gereizt
und lassen den Nächsten dies empfinden.
Nes, was ihn betrifft, berührt uns nicht
sehr. Aber er soll das lebhafteste Interesse
für unser Ergehen beweisen und uns jeder-
zeit zu Diensten stehen, wenn wir seiner be-
dürfen. Ist es nicht einfach lächerlich, in
dieser Weise vorzugehen, und es dann übel
zu nehmen, wenn man nicht mit uns, wie
man zu sagen pflegt, wie mit einem Ei um-
geht? Wie es in den Wald hineinschallt, so
schallt es auch wieder heraus. Große Em-
pfindlichkeit ist ein sehr böser Fehler, der
mit allen Mitteln bekämpft werden muß.

Krähenhorst und Fuchsgesicht,
In der Pfeife Teufelsdröck,
Altem Weis und Wilderebent —
War noch nie ein Jäger gut.

Wald, Feld.

Wenn der Jäger beim Bier sitzt,
Der Fuchs Herr im Revier ist,
Und wer nicht recht zu jagen will,
Doch wert ist, daß er Weidmann heißt.

Ein interessanter Erdfall.

Am Fuße des nordwestlichen Harzes befindet sich im Gebiete des Buntsandsteins, am Notenberg, in östlicher Lage des letzteren, in nächster Nähe des Dorfes Köhlde, ein scharfgründer Erdfall, der noch weitere Erdfälle als Begleiter hat. Der Erdfall ist mir zwar schon seit langer Zeit bekannt, allein durch eine bis an das Wasserbecken und um dasselbe geführte neue Wegeanlage wurde es mir möglich, die auf der Wasserfläche ruhende schwimmende Insel näher zu beobachten. Der Blick auf den trichterförmigen, bewaldeten, bis auf die Wasserfläche wohl über 20 Meter tiefen Erdfall gewährt etwas Schauerliches. Ebenso eigenartig wirkt die auf dem Wasserpiegel ruhende, sich bewegende Insel. Nachdem ich den Abstieg ausgeführt hatte, wurde es mir möglich, die nachfolgende Beobachtung, die ich meinem Tagebuche entnehme, anzustellen: Zuerst drehende Bewegung der Insel von Nord nach Süd, in der Minute etwa 30 Ctm. An die westliche Seite tretend, war in der Drehung ein Stillstand eingetreten, dagegen wurde die Insel, welche mit Eiern bestanden ist, nach Osten getrieben, in 8 Minuten etwa 3 Meter. Die Beobachtung begann 4¼ Uhr nachmittags. 4½ Uhr war die Insel nur noch 1,5 Meter vom östlichen Ufer entfernt, es trat Stillstand ein. Leider konnte ich, meiner Abreise zufolge, die Beobachtungen am folgenden Tage nicht fortsetzen, hoffe das aber später gelegentlich nachzuholen.

Der Umfang des Erdfalles bezw. der Wasserfläche beträgt 140 Meter. Von der Höhe des Berges sind in einer längeren Linie vom Harze her (in ziemlich gerader Linie) mehrere größere und kleinere, zum Teil bedeutende Erdfälle zu bemerken, die sich bis nach Rhumspringe hin fortsetzen. Die Ursache dieser Erdfälle sind, nach dem Urteil der Geologen, die unterirdischen Harzgewässer, welche den Zechstein durchbrechen und in den großen Quellbecken der Rhume bei Rhumspringe zutage treten. Dort hat sich vor kurzem ein neuer Erdfall von beträchtlicher Tiefe gebildet. Meine Ansicht, daß zwei verschiedene Strömungen die Ursache der drehenden Bewegung der Insel sind, deckt sich mit der Ansicht eines anderweitigen Beobachters. Dem Besucher jenes Teiles des Harzes ist der Besuch dieser Sehenswürdigkeit sehr zu empfehlen. E. P.

Handzwinger.

Das Coupiere der Hunde. Man schneidet die Ohren des Hundes, wenn man keine Klammern dazu hat, mit einer scharfen Schere ab. Wer darin ängstlich und unsicher

ist, der schneide sich vorher aus dicker Kappe oder Leder genau solch Stück zurecht, wie er's nachher dem Hunde abschneiden will. Man legt dann dies Modell auf das abzuschneidende Ohr und schneidet mit der Schere genau daran vorbei. Was das Coupiere der Rute betrifft, so setzt man den Hund mit dem Hintern auf ein Brett, zieht die Haut nach dem After zurück und schneidet mit scharfem Messer einfach zwischen zwei Wirbeln durch. Die geeignetste Zeit ist das Alter von 4—8 Wochen. Besondere Heilmittel sind hierbei nicht erforderlich, die Wunden werden mit blutstillender Watte betupft und heilen von selbst. Über die Art und Weise der Ausführung lassen sich keine weiteren, bestimmten Anhaltspunkte geben, da sowohl die Masse des Tieres als auch die herrschende Mode in Betracht kommt. Die Ausführung überläßt man jedoch besser einem Tierarzt oder einem bewährten Hundezüchter, denn ein schlecht coupiertes Hund ist für sein ganzes Leben verunstaltet.

Verschiedenes.

Rencontre zwischen Lerchenfalk und Würger. Vor kurzem beobachtete ich ein interessantes Vorkommnis zwischen einem Lerchenfalken und einem Würger (Raubwürger). Auf der Spitze eines Strohdienes saß ein Lerchenfalk und nicht weit davon, auf einem anderen Dienen, ein Würger. Anscheinend beachteten sich beide nicht. Plötzlich aber stieß der Falke auf einen Star, schlug ihn und trug seine Beute auf eine abgetriebene Kopfweide. Jetzt kam auch Leben in den Würger, er suchte dem Falken seine Beute zu nehmen und umflatterte den Standort des Falken. Dieser aber ließ seine Beute fallen und ging gedankenschnell dem Würger zu Leibe. Letzterer aber flüchtete schnell in einen nahen Dornbusch. Der erbitterte Falke stieß hier verschiedene Male nach dem Würger, aber leider ohne Erfolg. Sodann kehrte er zu seiner Beute zurück, kröpfte dieselbe und nahm wieder seinen Sitz auf dem Strohdienem. Nach einiger Zeit kam auch der Würger wieder hervor und setzte sich auf einen anderen Strohdienem. Plötzlich aber stieß der bekanntlich als Flugkünstler nicht mit Unrecht bewunderte und gefürchtete Lerchenfalk auf den Würger und ergriff ihn. Es war ein harter, heißer Kampf, aber der Falke trug den Sieg davon. Beide Vögel schrien wiederholt laut auf. Der schwer geschlagene Würger war nicht mehr imstande zu fliegen und konnte ich ihn durch einen Stoßschlag von seinen Leiden befreien.

Humor.

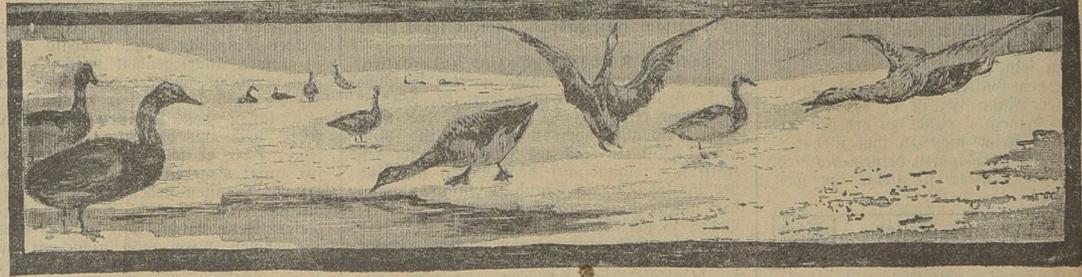
Abgeführt. Der reiche Herr Schulze aus der Stadt prahlte in einer Gesellschaft mit

allerhand möglichen und unmöglichen Jagdabenteuern, die er da und dort in den schwierigsten Situationen bestanden haben wollte. Dabei lehrte er seine aus dem Jagdlexikon geschöpften weidmännischen Kenntnisse bei jeder Gelegenheit in auffälliger Weise hervor. Der alte Förster Huber saß schweigend auf seinem gewohnten Platze und — — sann auf eine Abfuhr. „Sie scheinen mir wirklich ein tüchtiger Jäger zu sein,“ sagte er jetzt mit scheinheiliger Miene zu dem Hans Großmaul, eine in dem Gespräch eingetretene Pause benützend. — „Ihre Anerkennung ehrt mich ungemein,“ erwiderte der Angeredete arglos mit einem verbindlichen Kopfnicken. — „Ich lade Sie für morgen ein zu einem Gang in mein Revier; Sie können mir bei dieser Gelegenheit auch eine Gefälligkeit erzeigen.“ — „Mit Vergnügen nehme ich Ihre Einladung an, und womit kann ich Ihnen dienlich sein?“ — „Der Direktor eines zoologischen Gartens hat einen lebendigen Rehbock bei mir bestellt, ich habe aber morgen sehr viel mit Holzvermessen zu tun. Während ich nun meine Stämme ausmesse, fangen Sie den Rehbock. Sie wissen doch jedenfalls, wie man das macht?“ — „Wie man einen Rehbock — lebendig — fängt — das weiß ich leider nicht,“ stotterte jetzt Herr Schulze und wurde unter allgemeinem Schmunzeln der Gäste rot bis über die Ohren. — „Das wissen Sie nicht?“ sagte Förster Huber langsam und fragend und fixierte Herrn Schulze mit einem mitleidigen Blick tiefer Geringschätzung. — „Nun, so sagen Sie's, wie man einen Rehbock fängt, wenn Sie doch so viel geschickter sein wollen als andere Leute“, erwiderte Herr Schulze, der sich nicht mehr anders zu helfen wußte, in gereiztem Tone. — „O — sehr einfach,“ entgegnete der alte Förster in großer Seelenruhe, „man fängt zwei und läßt einen laufen.“ — Schallendes Gelächter folgte dieser Abfuhr und nach fünf Minuten war der lästige Schwärzer verduftet.

Gutes Mittel. A.: „Warum nehmen's denn immer Jäger's „Mimrod“ ins Wirtschaft mit?“ — **B.:** „Wissen's, ich esse leidenschaftlich gern Hasenbraten; dem kann man im Wirtschaft nicht recht trauen. Da gibt mir der „Mimrod“ die sicherste Auskunft: Ist's Has', was ich esse, so steht er fest vor; kurrert er aber und will auf den Teller losfahren, nachher ist's — Raß!“

Angler-Frechheit. Bauer: „Was fällt Ihnen denn ein, durch mein Gras zu laufen?“ Angler: „Meinen Sie denn, ich hätte Zeit bis zur Heurnte!“

Er hat recht. Tourist (zu einem Angler): „Das scheint ein famos Fischwasser zu sein, nicht wahr?“ — Angler: „Ja, es muß ein Brachtwasser sein, kein Fisch will da raus!“



Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachschriftsteller, praktischer Landwirte und tüchtiger Hausfrauen. Verantwortlicher Redakteur: Paul Schettler in Cöthen (Anh.). — Druck: Paul Schettlers Erben, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hofbuchdruckerei, in Cöthen (Anh.).



Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Erscheinung
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,05 Mk. pränumerando, durch die Post aber andere Posten 1,20 Mk., durch die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

Insertionspreis
für die einjährige Spaltenzeile ober dem Rahmen 15 Pf., für Proportionalen 10 Pf., Resten pro Zeile 15 Pf.
Freierate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteltägige eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nr. 11.

Nebra, Mittwoch, den 6. Februar 1907.

20. Jahrgang.

Das neue Österreich.

Su der Umwandlung, die in Österreich durch das neue Wahlrecht vor sich gehen wird, erfüllt die Post. 'Zg.' aus Wien folgenden Schreiben: Der letzte Tag der Session des Reichsrats, der 28. Januar, bildet einen tiefen Einschnitt in der parlamentarischen Geschichte Österreichs: An die Stelle des nach fast fünf Jahren gewählten Reichsrats wird eine moderne Abgeordnetenversammlung treten. An die Stelle der Städte, der Landgemeinden, der Großgrundbesitzer, der Handelskammern und (in der fünften Klasse) der 'übrigen Stände' wird das Land nach allgemeinem, gleichem und direktem Wahlrecht seine Vertreter bestellen. Mächtiger als bisher wird der Volkswille durch die Stimmen des Abgeordnetenhauses fluten und die Gesetzgebung wird sich, besonders nach ihren zurückgebliebenen Teil, das Oberrecht, die Zustimmung und den Vorschlag an Involontar-Berückung der Arbeiter beifügen, allmählich besuemen müssen, den ersten Versuch unter Zeit zu entsprechen. Der Fortschritt wird jedoch nur langsam vor sich gehen und für die nächsten Jahre sind erhebliche soziale Reformen aus dem sich vollziehenden Wandel nicht zu erhoffen. Die Rückbildung, die seit dem Niedergang des Absolutismus in Österreich eingetreten ist, ist noch nicht bis an ihr Ende gelangt, sie wird sich noch dadurch verhalten, daß die Deutschen in dem Reichsrat des allgemeinen Wahlrechts einen verlässigen Teil der Abgeordneten bilden werden als bisher. Sie werden im Reichsrat 205 von 425 Stimmen und stellen zusammen mit den Italienern den Reichsrat der Slawen. Das ist ein Schritt für die ungenügender geworden. Es hat sich zugunsten der Slawen um dreißig Stimmen verändert, die somit, falls sie einig vorgehen, die Mehrheit des Abgeordnetenhauses bilden werden.

Bei der Ausarbeitung des Gesetzes vor dem damaligen Ministerpräsidenten Gausch und dem Minister des Innern Grafen Hladik-Abicht von den zur Beratung verammelten Beamten ihrer Departements vorgehalten worden, daß der von ihnen beschriebene Umfassung zugunsten der Slawen schmerzlichende, schädliche Folgen haben werde. Die beiden Minister ließen sich aber nicht davon abhalten, die slawischen Stimmen im Reichsrat zu erhöhen, wobei sie die Notwendigkeit hervorhoben, den Bevölkerungszahlen der Deutschen und Slawen Rechnung zu tragen. Dies war aber nur ein Vorwand. Tatsächlich handelte es sich um die Gabe, die die führenden Politiker langsam und zähe unter dem Vorwande, der Gleichberechtigung der Nationalitäten Raum zu verschaffen, an der Verwirklichung des Machtverhältnisses in Österreich zum Vorteil der Slawen arbeitete. Darin zeigt sich das Mißtrauen, das die Hofkreise gegen das Deutschthum in Österreich hegen, seitdem die deutsche Kaiserkrone einer andern Dynastie als der habsburgischen zugefallen ist. Wäre das Ministerium Gausch mit einer Wahlreform herorgetreten, die sich, was die Verteilung der Stimmen unter die verschiedenen Nationalitäten betrifft, an das frühere System angeschlossen hätte, so würde durch den gemeinsamen Druck der von der Krone einerseits und vor der Sozialdemokratie andererseits geübt wurde, auch die Annahme einer solchen Wahlreform durchgeführt werden sein.

Was wird nun die Folge sein? Die Delegationen, die das Budget des kaiserlichen Reichsrats, der Krone und der Provinz bewilligen, bestehen aus vierzig Deputierten des Abgeordnetenhauses und vierzig Mitgliedern des Herrenhauses, die landesweit gewählt werden. Nach der jetzigen Wahlordnung werden aus Böhmen und Mähren deutsche Abgeordnete nur durch die Gnade der ständischen Mehrheit gewählt werden und die Slawen werden sich auch ohne ihre aus dem Herrenhaus entstehenden Parteigenossen in der Oberkammer befinden. Früher oder später wird und muß sich die Wirkung dieser Tatsache auf die äußere Politik zu erkennen geben. Ob das slavische Selbstbewußtsein in fünf oder zehn Jahren stark genug sein wird, sich im Falle eines Auseinandergehens Deutschlands und Russlands mit Macht für die russische

Allianz zu äußern, ist eine Frage, die niemand beantworten kann; noch niemals aber war eine Nationalität über eine solche Wahl zu einem Einflusse mehr, als die Dauer von der Ausübung dieser Möglichkeit abhingen. Auf diese schmerzlichen Veränderungen muß mit Rücksicht auf die bestehenden Bündnisse Österreich-Ungarns nachdrücklich hingewiesen werden. Nach dieser Darstellung, die allem Anschein nach aus einmündigen, der Regierung nachstehenden Kreisen stammt, scheint die Wahlreform doch nicht das Mittel für Österreich innere und äußere Politik zu sein, als welches es bisher so unzufällig geübt worden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser wird am 19. d. in Wilhelmshaven der Vorbereitung der Marine-Verfahren beiwohnen und im Anschluß hieran die Schiffe der Flotte besichtigen.
* Wie verlautet, beschäftigt sich Kolonialminister v. Bismarck nach Erledigung des Kolonialrats ein Reise nach Deutsch-Ostafrika auszureiten.
* In der Subdunkommision des Reichs-Abgeordnetenhauses gab der Bundesminister eine ausführliche Darstellung des Bundesrats im Reichsrat, aus der hervorgeht, daß weder ein Verbot noch eine Unvorzugsstellung der Verwaltungsstellen in Bezug auf die Staatsangehörigkeit.

* Die Reichstagswahl, soweit sie am 2. d. stattfanden, hatten folgendes Ergebnis. Es wurden insgesamt gewählt: 1. Liberale, 2. Sozialdemokraten, 3. Nationalliberale, 4. Freiwähler, 5. Sozialdemokraten, 6. Sozialdemokraten, 7. Sozialdemokraten, 8. Sozialdemokraten, 9. Sozialdemokraten, 10. Sozialdemokraten, 11. Sozialdemokraten, 12. Sozialdemokraten, 13. Sozialdemokraten, 14. Sozialdemokraten, 15. Sozialdemokraten, 16. Sozialdemokraten, 17. Sozialdemokraten, 18. Sozialdemokraten, 19. Sozialdemokraten, 20. Sozialdemokraten, 21. Sozialdemokraten, 22. Sozialdemokraten, 23. Sozialdemokraten, 24. Sozialdemokraten, 25. Sozialdemokraten, 26. Sozialdemokraten, 27. Sozialdemokraten, 28. Sozialdemokraten, 29. Sozialdemokraten, 30. Sozialdemokraten, 31. Sozialdemokraten, 32. Sozialdemokraten, 33. Sozialdemokraten, 34. Sozialdemokraten, 35. Sozialdemokraten, 36. Sozialdemokraten, 37. Sozialdemokraten, 38. Sozialdemokraten, 39. Sozialdemokraten, 40. Sozialdemokraten, 41. Sozialdemokraten, 42. Sozialdemokraten, 43. Sozialdemokraten, 44. Sozialdemokraten, 45. Sozialdemokraten, 46. Sozialdemokraten, 47. Sozialdemokraten, 48. Sozialdemokraten, 49. Sozialdemokraten, 50. Sozialdemokraten, 51. Sozialdemokraten, 52. Sozialdemokraten, 53. Sozialdemokraten, 54. Sozialdemokraten, 55. Sozialdemokraten, 56. Sozialdemokraten, 57. Sozialdemokraten, 58. Sozialdemokraten, 59. Sozialdemokraten, 60. Sozialdemokraten, 61. Sozialdemokraten, 62. Sozialdemokraten, 63. Sozialdemokraten, 64. Sozialdemokraten, 65. Sozialdemokraten, 66. Sozialdemokraten, 67. Sozialdemokraten, 68. Sozialdemokraten, 69. Sozialdemokraten, 70. Sozialdemokraten, 71. Sozialdemokraten, 72. Sozialdemokraten, 73. Sozialdemokraten, 74. Sozialdemokraten, 75. Sozialdemokraten, 76. Sozialdemokraten, 77. Sozialdemokraten, 78. Sozialdemokraten, 79. Sozialdemokraten, 80. Sozialdemokraten, 81. Sozialdemokraten, 82. Sozialdemokraten, 83. Sozialdemokraten, 84. Sozialdemokraten, 85. Sozialdemokraten, 86. Sozialdemokraten, 87. Sozialdemokraten, 88. Sozialdemokraten, 89. Sozialdemokraten, 90. Sozialdemokraten, 91. Sozialdemokraten, 92. Sozialdemokraten, 93. Sozialdemokraten, 94. Sozialdemokraten, 95. Sozialdemokraten, 96. Sozialdemokraten, 97. Sozialdemokraten, 98. Sozialdemokraten, 99. Sozialdemokraten, 100. Sozialdemokraten, 101. Sozialdemokraten, 102. Sozialdemokraten, 103. Sozialdemokraten, 104. Sozialdemokraten, 105. Sozialdemokraten, 106. Sozialdemokraten, 107. Sozialdemokraten, 108. Sozialdemokraten, 109. Sozialdemokraten, 110. Sozialdemokraten, 111. Sozialdemokraten, 112. Sozialdemokraten, 113. Sozialdemokraten, 114. Sozialdemokraten, 115. Sozialdemokraten, 116. Sozialdemokraten, 117. Sozialdemokraten, 118. Sozialdemokraten, 119. Sozialdemokraten, 120. Sozialdemokraten, 121. Sozialdemokraten, 122. Sozialdemokraten, 123. Sozialdemokraten, 124. Sozialdemokraten, 125. Sozialdemokraten, 126. Sozialdemokraten, 127. Sozialdemokraten, 128. Sozialdemokraten, 129. Sozialdemokraten, 130. Sozialdemokraten, 131. Sozialdemokraten, 132. Sozialdemokraten, 133. Sozialdemokraten, 134. Sozialdemokraten, 135. Sozialdemokraten, 136. Sozialdemokraten, 137. Sozialdemokraten, 138. Sozialdemokraten, 139. Sozialdemokraten, 140. Sozialdemokraten, 141. Sozialdemokraten, 142. Sozialdemokraten, 143. Sozialdemokraten, 144. Sozialdemokraten, 145. Sozialdemokraten, 146. Sozialdemokraten, 147. Sozialdemokraten, 148. Sozialdemokraten, 149. Sozialdemokraten, 150. Sozialdemokraten, 151. Sozialdemokraten, 152. Sozialdemokraten, 153. Sozialdemokraten, 154. Sozialdemokraten, 155. Sozialdemokraten, 156. Sozialdemokraten, 157. Sozialdemokraten, 158. Sozialdemokraten, 159. Sozialdemokraten, 160. Sozialdemokraten, 161. Sozialdemokraten, 162. Sozialdemokraten, 163. Sozialdemokraten, 164. Sozialdemokraten, 165. Sozialdemokraten, 166. Sozialdemokraten, 167. Sozialdemokraten, 168. Sozialdemokraten, 169. Sozialdemokraten, 170. Sozialdemokraten, 171. Sozialdemokraten, 172. Sozialdemokraten, 173. Sozialdemokraten, 174. Sozialdemokraten, 175. Sozialdemokraten, 176. Sozialdemokraten, 177. Sozialdemokraten, 178. Sozialdemokraten, 179. Sozialdemokraten, 180. Sozialdemokraten, 181. Sozialdemokraten, 182. Sozialdemokraten, 183. Sozialdemokraten, 184. Sozialdemokraten, 185. Sozialdemokraten, 186. Sozialdemokraten, 187. Sozialdemokraten, 188. Sozialdemokraten, 189. Sozialdemokraten, 190. Sozialdemokraten, 191. Sozialdemokraten, 192. Sozialdemokraten, 193. Sozialdemokraten, 194. Sozialdemokraten, 195. Sozialdemokraten, 196. Sozialdemokraten, 197. Sozialdemokraten, 198. Sozialdemokraten, 199. Sozialdemokraten, 200. Sozialdemokraten, 201. Sozialdemokraten, 202. Sozialdemokraten, 203. Sozialdemokraten, 204. Sozialdemokraten, 205. Sozialdemokraten, 206. Sozialdemokraten, 207. Sozialdemokraten, 208. Sozialdemokraten, 209. Sozialdemokraten, 210. Sozialdemokraten, 211. Sozialdemokraten, 212. Sozialdemokraten, 213. Sozialdemokraten, 214. Sozialdemokraten, 215. Sozialdemokraten, 216. Sozialdemokraten, 217. Sozialdemokraten, 218. Sozialdemokraten, 219. Sozialdemokraten, 220. Sozialdemokraten, 221. Sozialdemokraten, 222. Sozialdemokraten, 223. Sozialdemokraten, 224. Sozialdemokraten, 225. Sozialdemokraten, 226. Sozialdemokraten, 227. Sozialdemokraten, 228. Sozialdemokraten, 229. Sozialdemokraten, 230. Sozialdemokraten, 231. Sozialdemokraten, 232. Sozialdemokraten, 233. Sozialdemokraten, 234. Sozialdemokraten, 235. Sozialdemokraten, 236. Sozialdemokraten, 237. Sozialdemokraten, 238. Sozialdemokraten, 239. Sozialdemokraten, 240. Sozialdemokraten, 241. Sozialdemokraten, 242. Sozialdemokraten, 243. Sozialdemokraten, 244. Sozialdemokraten, 245. Sozialdemokraten, 246. Sozialdemokraten, 247. Sozialdemokraten, 248. Sozialdemokraten, 249. Sozialdemokraten, 250. Sozialdemokraten, 251. Sozialdemokraten, 252. Sozialdemokraten, 253. Sozialdemokraten, 254. Sozialdemokraten, 255. Sozialdemokraten, 256. Sozialdemokraten, 257. Sozialdemokraten, 258. Sozialdemokraten, 259. Sozialdemokraten, 260. Sozialdemokraten, 261. Sozialdemokraten, 262. Sozialdemokraten, 263. Sozialdemokraten, 264. Sozialdemokraten, 265. Sozialdemokraten, 266. Sozialdemokraten, 267. Sozialdemokraten, 268. Sozialdemokraten, 269. Sozialdemokraten, 270. Sozialdemokraten, 271. Sozialdemokraten, 272. Sozialdemokraten, 273. Sozialdemokraten, 274. Sozialdemokraten, 275. Sozialdemokraten, 276. Sozialdemokraten, 277. Sozialdemokraten, 278. Sozialdemokraten, 279. Sozialdemokraten, 280. Sozialdemokraten, 281. Sozialdemokraten, 282. Sozialdemokraten, 283. Sozialdemokraten, 284. Sozialdemokraten, 285. Sozialdemokraten, 286. Sozialdemokraten, 287. Sozialdemokraten, 288. Sozialdemokraten, 289. Sozialdemokraten, 290. Sozialdemokraten, 291. Sozialdemokraten, 292. Sozialdemokraten, 293. Sozialdemokraten, 294. Sozialdemokraten, 295. Sozialdemokraten, 296. Sozialdemokraten, 297. Sozialdemokraten, 298. Sozialdemokraten, 299. Sozialdemokraten, 300. Sozialdemokraten, 301. Sozialdemokraten, 302. Sozialdemokraten, 303. Sozialdemokraten, 304. Sozialdemokraten, 305. Sozialdemokraten, 306. Sozialdemokraten, 307. Sozialdemokraten, 308. Sozialdemokraten, 309. Sozialdemokraten, 310. Sozialdemokraten, 311. Sozialdemokraten, 312. Sozialdemokraten, 313. Sozialdemokraten, 314. Sozialdemokraten, 315. Sozialdemokraten, 316. Sozialdemokraten, 317. Sozialdemokraten, 318. Sozialdemokraten, 319. Sozialdemokraten, 320. Sozialdemokraten, 321. Sozialdemokraten, 322. Sozialdemokraten, 323. Sozialdemokraten, 324. Sozialdemokraten, 325. Sozialdemokraten, 326. Sozialdemokraten, 327. Sozialdemokraten, 328. Sozialdemokraten, 329. Sozialdemokraten, 330. Sozialdemokraten, 331. Sozialdemokraten, 332. Sozialdemokraten, 333. Sozialdemokraten, 334. Sozialdemokraten, 335. Sozialdemokraten, 336. Sozialdemokraten, 337. Sozialdemokraten, 338. Sozialdemokraten, 339. Sozialdemokraten, 340. Sozialdemokraten, 341. Sozialdemokraten, 342. Sozialdemokraten, 343. Sozialdemokraten, 344. Sozialdemokraten, 345. Sozialdemokraten, 346. Sozialdemokraten, 347. Sozialdemokraten, 348. Sozialdemokraten, 349. Sozialdemokraten, 350. Sozialdemokraten, 351. Sozialdemokraten, 352. Sozialdemokraten, 353. Sozialdemokraten, 354. Sozialdemokraten, 355. Sozialdemokraten, 356. Sozialdemokraten, 357. Sozialdemokraten, 358. Sozialdemokraten, 359. Sozialdemokraten, 360. Sozialdemokraten, 361. Sozialdemokraten, 362. Sozialdemokraten, 363. Sozialdemokraten, 364. Sozialdemokraten, 365. Sozialdemokraten, 366. Sozialdemokraten, 367. Sozialdemokraten, 368. Sozialdemokraten, 369. Sozialdemokraten, 370. Sozialdemokraten, 371. Sozialdemokraten, 372. Sozialdemokraten, 373. Sozialdemokraten, 374. Sozialdemokraten, 375. Sozialdemokraten, 376. Sozialdemokraten, 377. Sozialdemokraten, 378. Sozialdemokraten, 379. Sozialdemokraten, 380. Sozialdemokraten, 381. Sozialdemokraten, 382. Sozialdemokraten, 383. Sozialdemokraten, 384. Sozialdemokraten, 385. Sozialdemokraten, 386. Sozialdemokraten, 387. Sozialdemokraten, 388. Sozialdemokraten, 389. Sozialdemokraten, 390. Sozialdemokraten, 391. Sozialdemokraten, 392. Sozialdemokraten, 393. Sozialdemokraten, 394. Sozialdemokraten, 395. Sozialdemokraten, 396. Sozialdemokraten, 397. Sozialdemokraten, 398. Sozialdemokraten, 399. Sozialdemokraten, 400. Sozialdemokraten, 401. Sozialdemokraten, 402. Sozialdemokraten, 403. Sozialdemokraten, 404. Sozialdemokraten, 405. Sozialdemokraten, 406. Sozialdemokraten, 407. Sozialdemokraten, 408. Sozialdemokraten, 409. Sozialdemokraten, 410. Sozialdemokraten, 411. Sozialdemokraten, 412. Sozialdemokraten, 413. Sozialdemokraten, 414. Sozialdemokraten, 415. Sozialdemokraten, 416. Sozialdemokraten, 417. Sozialdemokraten, 418. Sozialdemokraten, 419. Sozialdemokraten, 420. Sozialdemokraten, 421. Sozialdemokraten, 422. Sozialdemokraten, 423. Sozialdemokraten, 424. Sozialdemokraten, 425. Sozialdemokraten, 426. Sozialdemokraten, 427. Sozialdemokraten, 428. Sozialdemokraten, 429. Sozialdemokraten, 430. Sozialdemokraten, 431. Sozialdemokraten, 432. Sozialdemokraten, 433. Sozialdemokraten, 434. Sozialdemokraten, 435. Sozialdemokraten, 436. Sozialdemokraten, 437. Sozialdemokraten, 438. Sozialdemokraten, 439. Sozialdemokraten, 440. Sozialdemokraten, 441. Sozialdemokraten, 442. Sozialdemokraten, 443. Sozialdemokraten, 444. Sozialdemokraten, 445. Sozialdemokraten, 446. Sozialdemokraten, 447. Sozialdemokraten, 448. Sozialdemokraten, 449. Sozialdemokraten, 450. Sozialdemokraten, 451. Sozialdemokraten, 452. Sozialdemokraten, 453. Sozialdemokraten, 454. Sozialdemokraten, 455. Sozialdemokraten, 456. Sozialdemokraten, 457. Sozialdemokraten, 458. Sozialdemokraten, 459. Sozialdemokraten, 460. Sozialdemokraten, 461. Sozialdemokraten, 462. Sozialdemokraten, 463. Sozialdemokraten, 464. Sozialdemokraten, 465. Sozialdemokraten, 466. Sozialdemokraten, 467. Sozialdemokraten, 468. Sozialdemokraten, 469. Sozialdemokraten, 470. Sozialdemokraten, 471. Sozialdemokraten, 472. Sozialdemokraten, 473. Sozialdemokraten, 474. Sozialdemokraten, 475. Sozialdemokraten, 476. Sozialdemokraten, 477. Sozialdemokraten, 478. Sozialdemokraten, 479. Sozialdemokraten, 480. Sozialdemokraten, 481. Sozialdemokraten, 482. Sozialdemokraten, 483. Sozialdemokraten, 484. Sozialdemokraten, 485. Sozialdemokraten, 486. Sozialdemokraten, 487. Sozialdemokraten, 488. Sozialdemokraten, 489. Sozialdemokraten, 490. Sozialdemokraten, 491. Sozialdemokraten, 492. Sozialdemokraten, 493. Sozialdemokraten, 494. Sozialdemokraten, 495. Sozialdemokraten, 496. Sozialdemokraten, 497. Sozialdemokraten, 498. Sozialdemokraten, 499. Sozialdemokraten, 500. Sozialdemokraten, 501. Sozialdemokraten, 502. Sozialdemokraten, 503. Sozialdemokraten, 504. Sozialdemokraten, 505. Sozialdemokraten, 506. Sozialdemokraten, 507. Sozialdemokraten, 508. Sozialdemokraten, 509. Sozialdemokraten, 510. Sozialdemokraten, 511. Sozialdemokraten, 512. Sozialdemokraten, 513. Sozialdemokraten, 514. Sozialdemokraten, 515. Sozialdemokraten, 516. Sozialdemokraten, 517. Sozialdemokraten, 518. Sozialdemokraten, 519. Sozialdemokraten, 520. Sozialdemokraten, 521. Sozialdemokraten, 522. Sozialdemokraten, 523. Sozialdemokraten, 524. Sozialdemokraten, 525. Sozialdemokraten, 526. Sozialdemokraten, 527. Sozialdemokraten, 528. Sozialdemokraten, 529. Sozialdemokraten, 530. Sozialdemokraten, 531. Sozialdemokraten, 532. Sozialdemokraten, 533. Sozialdemokraten, 534. Sozialdemokraten, 535. Sozialdemokraten, 536. Sozialdemokraten, 537. Sozialdemokraten, 538. Sozialdemokraten, 539. Sozialdemokraten, 540. Sozialdemokraten, 541. Sozialdemokraten, 542. Sozialdemokraten, 543. Sozialdemokraten, 544. Sozialdemokraten, 545. Sozialdemokraten, 546. Sozialdemokraten, 547. Sozialdemokraten, 548. Sozialdemokraten, 549. Sozialdemokraten, 550. Sozialdemokraten, 551. Sozialdemokraten, 552. Sozialdemokraten, 553. Sozialdemokraten, 554. Sozialdemokraten, 555. Sozialdemokraten, 556. Sozialdemokraten, 557. Sozialdemokraten, 558. Sozialdemokraten, 559. Sozialdemokraten, 560. Sozialdemokraten, 561. Sozialdemokraten, 562. Sozialdemokraten, 563. Sozialdemokraten, 564. Sozialdemokraten, 565. Sozialdemokraten, 566. Sozialdemokraten, 567. Sozialdemokraten, 568. Sozialdemokraten, 569. Sozialdemokraten, 570. Sozialdemokraten, 571. Sozialdemokraten, 572. Sozialdemokraten, 573. Sozialdemokraten, 574. Sozialdemokraten, 575. Sozialdemokraten, 576. Sozialdemokraten, 577. Sozialdemokraten, 578. Sozialdemokraten, 579. Sozialdemokraten, 580. Sozialdemokraten, 581. Sozialdemokraten, 582. Sozialdemokraten, 583. Sozialdemokraten, 584. Sozialdemokraten, 585. Sozialdemokraten, 586. Sozialdemokraten, 587. Sozialdemokraten, 588. Sozialdemokraten, 589. Sozialdemokraten, 590. Sozialdemokraten, 591. Sozialdemokraten, 592. Sozialdemokraten, 593. Sozialdemokraten, 594. Sozialdemokraten, 595. Sozialdemokraten, 596. Sozialdemokraten, 597. Sozialdemokraten, 598. Sozialdemokraten, 599. Sozialdemokraten, 600. Sozialdemokraten, 601. Sozialdemokraten, 602. Sozialdemokraten, 603. Sozialdemokraten, 604. Sozialdemokraten, 605. Sozialdemokraten, 606. Sozialdemokraten, 607. Sozialdemokraten, 608. Sozialdemokraten, 609. Sozialdemokraten, 610. Sozialdemokraten, 611. Sozialdemokraten, 612. Sozialdemokraten, 613. Sozialdemokraten, 614. Sozialdemokraten, 615. Sozialdemokraten, 616. Sozialdemokraten, 617. Sozialdemokraten, 618. Sozialdemokraten, 619. Sozialdemokraten, 620. Sozialdemokraten, 621. Sozialdemokraten, 622. Sozialdemokraten, 623. Sozialdemokraten, 624. Sozialdemokraten, 625. Sozialdemokraten, 626. Sozialdemokraten, 627. Sozialdemokraten, 628. Sozialdemokraten, 629. Sozialdemokraten, 630. Sozialdemokraten, 631. Sozialdemokraten, 632. Sozialdemokraten, 633. Sozialdemokraten, 634. Sozialdemokraten, 635. Sozialdemokraten, 636. Sozialdemokraten, 637. Sozialdemokraten, 638. Sozialdemokraten, 639. Sozialdemokraten, 640. Sozialdemokraten, 641. Sozialdemokraten, 642. Sozialdemokraten, 643. Sozialdemokraten, 644. Sozialdemokraten, 645. Sozialdemokraten, 646. Sozialdemokraten, 647. Sozialdemokraten, 648. Sozialdemokraten, 649. Sozialdemokraten, 650. Sozialdemokraten, 651. Sozialdemokraten, 652. Sozialdemokraten, 653. Sozialdemokraten, 654. Sozialdemokraten, 655. Sozialdemokraten, 656. Sozialdemokraten, 657. Sozialdemokraten, 658. Sozialdemokraten, 659. Sozialdemokraten, 660. Sozialdemokraten, 661. Sozialdemokraten, 662. Sozialdemokraten, 663. Sozialdemokraten, 664. Sozialdemokraten, 665. Sozialdemokraten, 666. Sozialdemokraten, 667. Sozialdemokraten, 668. Sozialdemokraten, 669. Sozialdemokraten, 670. Sozialdemokraten, 671. Sozialdemokraten, 672. Sozialdemokraten, 673. Sozialdemokraten, 674. Sozialdemokraten, 675. Sozialdemokraten, 676. Sozialdemokraten, 677. Sozialdemokraten, 678. Sozialdemokraten, 679. Sozialdemokraten, 680. Sozialdemokraten, 681. Sozialdemokraten, 682. Sozialdemokraten, 683. Sozialdemokraten, 684. Sozialdemokraten, 685. Sozialdemokraten, 686. Sozialdemokraten, 687. Sozialdemokraten, 688. Sozialdemokraten, 689. Sozialdemokraten, 690. Sozialdemokraten, 691. Sozialdemokraten, 692. Sozialdemokraten, 693. Sozialdemokraten, 694. Sozialdemokraten, 695. Sozialdemokraten, 696. Sozialdemokraten, 697. Sozialdemokraten, 698. Sozialdemokraten, 699. Sozialdemokraten, 700. Sozialdemokraten, 701. Sozialdemokraten, 702. Sozialdemokraten, 703. Sozialdemokraten, 704. Sozialdemokraten, 705. Sozialdemokraten, 706. Sozialdemokraten, 707. Sozialdemokraten, 708. Sozialdemokraten, 709. Sozialdemokraten, 710. Sozialdemokraten, 711. Sozialdemokraten, 712. Sozialdemokraten, 713. Sozialdemokraten, 714. Sozialdemokraten, 715. Sozialdemokraten, 716. Sozialdemokraten, 717. Sozialdemokraten, 718. Sozialdemokraten, 719. Sozialdemokraten, 720. Sozialdemokraten, 721. Sozialdemokraten, 722. Sozialdemokraten, 723. Sozialdemokraten, 724. Sozialdemokraten, 725. Sozialdemokraten, 726. Sozialdemokraten, 727. Sozialdemokraten, 728. Sozialdemokraten, 729. Sozialdemokraten, 730. Sozialdemokraten, 731. Sozialdemokraten, 732. Sozialdemokraten, 733. Sozialdemokraten, 734. Sozialdemokraten, 735. Sozialdemokraten, 736. Sozialdemokraten, 737. Sozialdemokraten, 738. Sozialdemokraten, 739. Sozialdemokraten, 740. Sozialdemokraten, 741. Sozialdemokraten, 742. Sozialdemokraten, 743. Sozialdemokraten, 744. Sozialdemokraten, 745. Sozialdemokraten, 746. Sozialdemokraten, 747. Sozialdemokraten, 748. Sozialdemokraten, 749. Sozialdemokraten, 750. Sozialdemokraten, 751. Sozialdemokraten, 752. Sozialdemokraten, 753. Sozialdemokraten, 754. Sozialdemokraten, 755. Sozialdemokraten, 756. Sozialdemokraten, 757. Sozialdemokraten, 758. Sozialdemokraten, 759. Sozialdemokraten, 760. Sozialdemokraten, 761. Sozialdemokraten, 762. Sozialdemokraten, 763. Sozialdemokraten, 764. Sozialdemokraten, 765. Sozialdemokraten, 766. Sozialdemokraten, 767. Sozialdemokraten, 768. Sozialdemokraten, 769. Sozialdemokraten, 770. Sozialdemokraten, 771. Sozialdemokraten, 772. Sozialdemokraten, 773. Sozialdemokraten, 774. Sozialdemokraten, 775. Sozialdemokraten, 776. Sozialdemokraten, 777. Sozialdemokraten, 778. Sozialdemokraten, 779. Sozialdemokraten, 780. Sozialdemokraten, 781. Sozialdemokraten, 782. Sozialdemokraten, 783. Sozialdemokraten, 784. Sozialdemokraten, 785. Sozialdemokraten, 786. Sozialdemokraten, 787. Sozialdemokraten, 788. Sozialdemokraten, 789. Sozialdemokraten, 790. Sozialdemokraten, 791. Sozialdemokraten, 792. Sozialdemokraten, 793. Sozialdemokraten, 794. Sozialdemokraten, 795. Sozialdemokraten, 796. Sozialdemokraten, 797. Sozialdemokraten, 798. Sozialdemokraten, 799. Sozialdemokraten, 800. Sozialdemokraten, 801. Sozialdemokraten, 802. Sozialdemokraten, 803. Sozialdemokraten, 804. Sozialdemokraten, 805. Sozialdemokraten, 806. Sozialdemokraten, 807. Sozialdemokraten, 808. Sozialdemokraten, 809. Sozialdemokraten, 810. Sozialdemokraten, 811. Sozialdemokraten, 812. Sozialdemokraten, 813. Sozialdemokraten, 814. Sozialdemokraten, 815. Sozialdemokraten, 816. Sozialdemokraten, 817. Sozialdemokraten, 818. Sozialdemokraten, 819. Sozialdemokraten, 820. Sozialdemokraten, 821. Sozialdemokraten, 822. Sozialdemokraten, 823. Sozialdemokraten, 824. Sozialdemokraten, 825. Sozialdemokraten, 826. Sozialdemokraten, 827. Sozialdemokraten, 828. Sozialdemokraten, 829. Sozialdemokraten, 830. Sozialdemokraten, 831. Sozialdemokraten, 832. Sozialdemokraten, 833. Sozialdemokraten, 834. Sozialdemokraten, 835. Sozialdemokraten, 836. Sozialdemokraten, 837. Sozialdemokraten, 838. Sozialdemokraten, 839. Sozialdemokraten, 840. Sozialdemokraten, 841. Sozialdemokraten, 842. Sozialdemokraten, 843. Sozialdemokraten, 844. Sozialdemokraten, 845. Sozialdemokraten, 846. Sozialdemokraten, 847. Sozialdemokraten, 848. Sozialdemokraten, 849. Sozialdemokraten, 850. Sozialdemokraten, 851. Sozialdemokraten, 852. Sozialdemokraten, 853. Sozialdemokraten, 854. Sozialdemokraten, 855. Sozialdemokraten, 856. Sozialdemokraten, 857. Sozialdemokraten, 858. Sozialdemokraten, 859. Sozialdemokraten, 860. Sozialdemokraten, 861. Sozialdemokraten, 862. Sozialdemokraten, 863. Sozialdemokraten, 864. Sozialdemokraten, 865. Sozialdemokraten, 866. Sozialdemokraten, 867. Sozialdemokraten, 868. Sozialdemokraten, 869. Sozialdemokraten, 870. Sozialdemokraten, 871. Sozialdemokraten, 872. Sozialdemokraten, 873. Sozialdemokraten, 874. Sozialdemokraten, 875. Sozialdemokraten, 876. Sozialdemokraten, 877. Sozialdemokraten, 878. Sozialdemokraten, 879. Sozialdemokraten, 880. Sozialdemokraten, 881. Sozialdemokraten, 882. Sozialdemokraten, 883. Sozialdemokraten, 884. Sozialdemokraten, 885. Sozialdemokraten, 886. Sozialdemokraten, 887. Sozialdemokraten, 888. Sozialdemokraten, 889. Sozialdemokraten, 890. Sozialdemokraten, 891. Sozialdemokraten, 892. Sozialdemokraten, 893. Sozialdemokraten, 894. Sozialdemokraten, 895. Sozialdemokraten, 896. Sozialdemokraten, 897. Sozialdemokraten, 898. Sozialdemokraten, 899. Sozialdemokraten, 900. Sozialdemokraten, 901. Sozialdemokraten, 902. Sozialdemokraten, 903. Sozialdemokraten, 904. Sozialdemokraten, 905. Sozialdemokraten, 906. Sozialdemokraten, 907. Sozialdemokraten, 908. Sozialdemokraten, 909. Sozialdemokraten, 910. Sozialdemokraten, 911. Sozialdemokraten, 912. Sozialdemokraten, 913. Sozialdemokraten, 914. Sozialdemokraten, 915. Sozialdemokraten, 916. Sozialdemokraten, 917. Sozialdemokraten, 918. Sozialdemokraten, 919. Sozialdemokraten, 920. Sozialdemokraten, 921. Sozialdemokraten, 922. Sozialdemokraten, 923. Sozialdemokraten, 924. Sozialdemokraten, 925. Sozialdemokraten, 926. Sozialdemokraten, 927. Sozialdemokraten, 928. Sozialdemokraten, 929. Sozialdemokraten, 930. Sozialdemokraten, 931. Sozialdemokraten, 932. Sozialdemokraten, 933. Sozialdemokraten, 934. Sozialdemokraten, 935. Sozialdemokraten, 936. Sozialdemokraten, 937. Sozialdemokraten, 938. Sozialdemokraten, 939. Sozialdemokraten, 940. Sozialdemokraten, 941. Sozialdemokraten, 942. Sozialdemokraten, 943. Sozialdemokraten, 944. Sozialdemokraten, 945. Sozialdemokraten, 946. Sozialdemokraten, 947. Sozialdemokraten, 948. Sozialdemokraten, 949. Sozialdemokraten, 950. Sozialdemokraten, 951. Sozialdemokraten, 952. Sozialdemokraten, 953. Sozialdemokraten, 954. Sozialdemokraten, 955. Sozialdemokraten, 956. Sozialdemokraten, 957. Sozialdemokraten, 958. Sozialdemokraten, 959. Sozialdemokraten, 960. Sozialdemokraten, 961. Sozialdemokraten, 962. Sozialdemokraten, 963. Sozialdemokraten, 964. Sozialdemokraten, 965. Sozialdemokraten, 966. Sozialdemokraten, 967. Sozialdemokraten, 968. Sozialdemokraten, 969. Sozialdemokraten, 970. Sozialdemokraten, 971. Sozialdemokraten, 972. Sozialdemokraten, 973. Sozialdemokraten, 974. Sozialdemokraten, 975. Sozialdemokraten, 976. Sozialdemokraten, 977. Sozialdemokraten, 978. Sozialdemokraten, 979. Sozialdemokraten, 980. Sozialdemokraten, 981. Sozialdemokraten, 982. Sozialdemokraten, 983. Sozialdemokraten, 984. Sozialdemokraten, 985. Sozialdemokraten, 986. Sozialdemokraten, 987. Sozialdemokraten, 988. Sozialdemokraten, 989. Sozialdemokraten, 990. Sozialdemokraten, 991. Sozialdemokraten, 992. Sozialdemokraten, 993. Sozialdemokraten, 994. Sozialdemokraten, 995. Sozialdemokraten, 996. Sozialdemokraten, 997. Sozialdemokraten, 998. Sozialdemokraten, 999. Sozialdemokraten, 1000. Sozialdemokraten, 1001. Sozialdemokraten, 1002. Sozialdemokraten, 1003. Sozialdemokraten, 1004. Sozialdemokraten, 1005. Sozialdemokraten, 1006. Sozialdemokraten, 1007. Sozialdemokraten, 1008. Sozialdemokraten, 1009. Sozialdemokraten, 1010. Sozialdemokraten, 1011. Sozialdemokraten, 1012. Sozialdemokraten, 1013. Sozialdemokraten, 1014. Sozialdemokraten, 1015. Sozialdemokraten, 1016. Sozialdemokraten, 1017. Sozialdemokraten, 1018. Sozialdemokraten, 1019. Sozialdemokraten, 1020. Sozialdemokraten, 1021. Sozialdemokraten, 1022. Sozialdemokraten, 1023. Sozialdemokraten, 1024. Sozialdemokraten, 1025. Sozialdemokraten, 1026. Sozialdemokraten, 1027. Sozialdemokraten, 1028. Sozialdemokraten, 1029. Sozialdemokraten, 1030. Sozialdemokraten, 1031. Sozialdemokraten, 1032. Sozialdemokraten, 1033. Sozialdemokraten, 1034. Sozialdemokraten, 1035. Sozialdemokraten, 1036. Sozialdemokraten, 1037. Sozialdemokraten, 1038. Sozialdemokraten,